

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

397 (19.9.1924) Abendausgabe

habe Titel verteilt oder gar verkauft, um die Parteikasse zu füllen, was doch immer noch etwas anderes ist, als die persönlichen Einkünfte des Premierministers zu erhöhen.

Macdonald hat obendrein noch Pech damit gehabt, daß er dieses Geschenk gerade von einem Freund angenommen hat, welcher in der Bischofskirche ist. Man macht nämlich diesen Leuten den Vorwurf, daß sie in England einen Ring gebildet haben und die Preise für ihre Fabrikate in unbedeutender Weise in die Höhe treiben.

Zur Durchführung des Dawesplanes.

Stichtag der 1. September.

U. Berlin, 19. Sept. (Drahtb.) Halbamtlich wird mitgeteilt: Aufgrund des Artikels 3 § 2 der Anlage III zu dem Schlussprotokoll des Londoner Abkommens hat die Repts in ihrer Sitzung am 1. September festgestellt, daß die für die Durchführung des Sachverständigenplanes erforderlichen deutschen Gesetze in der von ihr gebilligten Fassung verabschiedet worden sind, und daß der Generalkommissar für die Reparationszahlungen seine Tätigkeit an diesem Tage aufgenommen habe.

Erst die Besatzungskosten — dann Ruhräumung?

U. Essen, 19. Sept. (Drahtb.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird von französischer Seite von der deutschen Reichsregierung die Zahlung von 90 Millionen Goldmark Besatzungskosten gefordert, bevor die Räumung des Ruhrgebietes erfolge.

Die Regieangestellten in Aöden.

F.H. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Franzosen und Belgier, welche sich in das Ruhrgebiet begeben hatten, um bei der Regie Anstellungen zu finden — es sind im ganzen 4000 — sind jetzt in starker Verlegenheit. Sie gründeten eine Vereinigung der französischen und belgischen Eisenbahnregie in den deutschen besetzten Gebieten mit dem Sitz in Mainz und wenden sich nunmehr an die französischen Industriellen und Kaufleute, um Stellung zu bekommen.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn.

Einpruch des Ruhrgebietes.

U. Essen, 19. September. (Drahtbericht.) Wie die U. mitgeteilt wird, hat die Industrie- und Handelskammer in Essen zugleich im Namen der Industrie- und Handelskammern zu Bochum, Duisburg, Dortmund und Wesel an den Reichsfinanzminister und den Reichsfinanzminister folgendes Telegramm gerichtet: „Erheben aus besonderen Nachrichten und vorliegenden Zeitungsmeldungen, daß das Ruhrgebiet bei der Besetzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn wieder übergeben werden soll. Erheben schärfsten Einpruch und verlangen dringend die notwendige Berücksichtigung unseres Gebietes. Wir nehmen Bezug auf die von uns zuletzt am 6. ds. Mts. vorgebrachten Wünsche.“

Reibungsloser Fortgang der Militärkontrolle

v. D. London, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Daily Telegraph“ erfährt, daß sowohl die diplomatischen wie auch die militärischen Vertreter Großbritanniens in Deutschland berichtet hätten, daß die gegenwärtige Untersuchung der interalliierten Militärkontrollkommission ungewöhnlich rasch und außerordentlich erfreulich vor sich gehe. Die deutschen Militärbehörden seien außerordentlich offen und entgegenkommend. Unangenehme Zwischenfälle seien nicht vorgekommen und die alten Feinde verstanden. Damit aber gewisse Kreise in Deutschland nicht zu stolz werden infolge dieses überlegenen Zeugnisses, so fügt der „Daily Telegraph“ hinzu, Deutschland hätte auch alle Ursache, sich so zu betragen, einmal wegen der Aussicht, daß die Kontrolle demnächst vom Völkerbund übernommen werde, ferner daß Köln im Januar geräumt werden müßte.

Der Streit um die Anleihe.

Eine angebliche Warnung an die Reichsregierung vor Abwendung der Kriegsschuldnote.

F.H. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berliner Berichterstatter des „Journal“ behauptet, daß einzelne amerikanische Bankiers Schritte bei der Reichsregierung unternommen hätten, um sie vor der Abwendung der Note in der Kriegsschuldfrage zu warnen, weil dadurch die internationale Anleihe bedroht wäre und sie selbst gezwungen wären, sich nicht mehr für die Operationen zu interessieren. Eines der berüchtigten Blätter in Paris, der „Petit Bleu“, der nur von Finanzcorporationen lebt, spricht sich heute heftig gegen eine Beteiligung Frankreichs an einer deutschen Anleihe aus, weil dieses nicht dazu da sei, um für den „König von Preußen“ zu arbeiten.

Russisches Kirchweihfest.

Alle Bräute im neuen Russland.

In der „Pravda“ finden wir die folgende Beschreibung eines Kirchweihfestes auf dem flachen Land in Russland:

Ueber dem Platz, auf dem die Kirchweih gefeiert wurde, hing eine dicke Staubwolke, die schon aus der Ferne zu sehen war. Auf dem Platz standen zwei Reihen Zelte, in denen Spielzeug, Obst, verschiedene Erzeugnisse der Hausindustrie usw. angeboten wurden. Es gab auch Zelte, in denen man sein Glück versuchen und einen der ausgestellten Gegenstände gewinnen konnte. Auch Ringelspiele waren vorhanden, auf deren hölzernen Pferden, Ochsen und Schwänen die Jugend voller Seligkeit ritt. Das Hauptvergnügen des Festes war aber die unentbehrliche Kauferei. Tagelang hatte das Dorf bereits von der bevorstehenden Kauferei als von einem feststehenden Programmpunkt gesprochen. Wie könnte denn auch eine Kirchweih ohne Kauferei gefeiert werden? Das Dorf beging das Fest schon seit Jahrhunderten und stets war eine Kauferei entstanden. Diesmal waren in das Dorf mehrere Beamte gekommen, um die erwartete Kauferei zu verhindern, aber jeder wußte, daß ihnen das nicht gelingen werde.

Die Kauferei blieb denn auch nicht aus, eine Kauferei von riesigen Dimensionen, Niemand konnte sagen, wie sie entstand. Erst gab es ein Handgemenge in einer Ecke des Platzes, dann rollte die Menge wie eine Lawine über den Platz, auf ihrem Weg alles umwerfend und Scherben hinter sich lassend.

Die Lawine begegnete einer anderen Lawine und es entspann sich eine Schlacht. Nun griffen Polizisten ein und die beiden feindlichen Parteien warfen sich vereint auf die Polizei. Schließlich trug die gut bewaffnete Polizei den Sieg davon und brachte vierzig Kaufbesüder ein, die hinter Schloß und Riegel gefesselt wurden. Mehrere Gebäude, selbst ein Kuhstall mußten als Gefängnis eingerichtet werden. Die Ordnung war wieder hergestellt und die über zugerichteten Polizisten stolzierten als Sieger über den Platz, die Menge zur Ruhe mahnend. Aufs neue erschienen die wieder frisch herausgeputzten Dorfjungen auf dem Festplatz und warfen mit Papierballen nach

Der Vormarsch auf Peking.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.S. New York, 19. September. Aus Washington wird gemeldet: Die amerikanischen Reporter in Peking melden, daß Marschall Tschang Tjo Lin auf fünf Linien nach Peking vorzuziehen.

Zerfetzung der Truppen.

J.S. New York, 19. September. Aus Shanghai wird gemeldet: Nach einem bisher unbefriedigenden Bericht soll die Tschiangarmee revoltiert haben und zu dem General Su-Chuang-Fang von der Kiangsu-Armee übergegangen sein. Die meuternden Truppen und Su-Chuang-Fang sind auf dem Marsche nach Hangchow. Der Führer der Kiangstruppen Lu-Yung-Hiang soll sich auf der Flucht nach Shanghai befinden und seinen Rücktritt als Gouverneur angeboten haben.

Schanghai vor dem Fall?

v. D. London, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Schanghai stellt die Situation folgendermaßen dar: Die Armee von Tschiang ist zusammengebrochen. Der Fall von Schanghai steht unmittelbar bevor. Der Kampf zwischen dem Oberkommandierenden der Regierungstruppen von Peking, Wu-Wei-Fu, und dem Marschall Tschang Tjo Lin von der Mandchurien werde ebenfalls beendet werden können. Große Teile der Armee von Tschiang seien zu Tschang Tjo Lin übergegangen, und dessen Truppen näherten sich Schanghai. Bereits im Jahre 1922 fand ein Kampf zwischen Tschang Tjo Lin und Wu-Wei-Fu wegen Schanghai statt. Damals wurde Tschang Tjo Lin geschlagen. Die ausländische Bevölkerung von Schanghai war vollkommen geschützt, da die internationale Flotte, vor allem das starke englische Flottientingent für diesen Schutz hinreichten.

Der Aufstand in Georgien niedergeschlagen.

v. D. London, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Revolution in Georgien ist niedergeschlagen. Die Sowjetarmee rückte in Tiflis ein. Sechshundert der angesehensten Bürger wurden sofort inhaftiert, 100 andere verhaftet. Die Telegraphenlinie Konstantinopel-Tiflis-Moskau, welche drei Wochen unterbrochen war, ist wieder hergestellt, ebenso die Eisenbahn von Batum nach Tiflis. Doch sehen die Sowjets die Truppenmacht und die Materialsendungen fort, um gegen alle Ueberrassungen angewappnet zu sein. Die georgischen Revolutionäre flüchten und beschäftigen den Guerillakrieg zu beginnen.

Noch keine Friedensverhandlungen in Marokko.

F.H. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Madrider Berichterstatter des „Matin“ erkundigte sich bei einer offiziellen Persönlichkeit, ob die Mitteilungen wegen Friedensverhandlungen zwischen Spanien und Abdel Krim richtig seien. Es wurde ihm erwidert, Spanien denke nicht daran, Tetuan zu räumen. Verhandlungen seien gegenwärtig unmöglich, einmal deshalb, weil Spanien seine internationalen Verpflichtungen nicht verlegen wolle und keine Revolution in Spanien selbst heraufbeschwören möchte, welche die Folge von Friedensverhandlungen sein würde. Ueber den Frieden würde einmal verhandelt werden, aber nicht früher, als bis Spanien die Situation vollkommen beherrsche.

Vor einem Regierungswechsel in Bulgarien?

N. Wien, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Reichspost“ erhielt einen Funkpruch aus Sofia, in dem es heißt: In hiesigen Kreisen wird behauptet, dem Ministerpräsidenten Jankoff sei der Einfluß auf unruhige Faktoren völlig entglitten, die im Begriffe seien, ihre mörderische Tätigkeit nicht nur in Bulgarien selbst zu entfalten, sondern auch nach Prag und Wien zu verpflanzen. Allgemein wird dem ängstlichen Gefühl Ausdruck verliehen, es stünden noch andere Blutaten bevor. Man nimmt an, daß der Ministerpräsident sich diesem furchtbaren Treiben widersetzt, jedoch gänzlich erfolglos. Andererseits wird erwartet — und zwar auch in diplomatischen Kreisen —, daß die Demission des Kabinetts bald erfolgen werde. König Boris hat es bisher vermieden, von dem Rechte, einen Regierungswechsel zu veranlassen, Gebrauch zu machen.

N. Wien, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine Radiomeldung des „Neuen Wiener Tageblatts“ berichtet: Auf zahlreichen Gebäuden in Sofia sind schwarze Flaggen gehißt. Die Majebedner feierten das Seelenrequiem für Alexanderoff in der Kathedrale. Nach der Zeremonie fand eine große Demonstration statt.

J. Belgrad, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gegen den gewesenen Minister Jancowin des Ministeriums Pasisch wurde die von 30 Mitgliedern unterzeichnete Anklageschrift überreicht. Dem gewesenen Minister wird vorgeworfen, daß er den Staat durch den Verkauf der orientalischen Bahnen und durch Konzessionsverweigerungen stark geschädigt habe.

Identifizierung des Erzbergmörders Schulz.

d. Budapest, 19. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Betanlich hat der Staatsgerichtshof die Beweisführung des Offenburger Gerichtes angenommen und damit die Richtigkeit der Behauptung bestätigt, daß Förster tatsächlich der geflüchtete Erzbergmörder ist. Das Budapest Gerich führt als Begründung für seine Entscheidung an, daß zwei deutsche Kriminalbeamte in Förster den Schulz erkannten, ferner daß andere deutsche Zeugen in Photographien Försters ebenfalls Schulz erkannten, und daß eine Reihe der vorgelegten Dokumente gleichfalls beweisträftig sei. Die Staatsanwaltschaft ist aufgefordert worden, auf dringlichem Wege ihre Vorschläge bezüglich der Auslieferung zu machen. Mer Wahrscheinlichkeit nach wird die Staatsanwaltschaft anfangs nächster Woche dem zuständigen Ministerium den Auslieferungsvorschlag zu gehen lassen.

Frankreich und der Balkan.

F.H. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Ere Nouvelle“ behauptet trotz dem gestrigen Dementi des „Orieatore Romano“, daß ein Abgesandter des Papstes bei Herriot erschienen sei, um diesem mitzuteilen, daß die Agitation im Elsaß eingestillt würde, wenn Frankreich die Vorkämpfer am Balkan bestehen lasse. Das Blatt behauptet, daß es sich in Elsaß um eine „alldeutsche Agitation“ handle, welche weder der Kirche noch des Elastes würdig sei.

Die fällige Sonntagsrede Poincarés.

F.H. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Sonntagsrede Poincarés wird diesmal gelegentlich der Enthüllung eines Kriegdenkmals in Ancemont stattfinden. Nächsten Donnerstag wird er in Verdun einem von der Landwirtschaftsgesellschaft des Maas-Departements veranstalteten Bankett beiwohnen. Diese feiert den Eintritt ihres tausendsten Mitgliedes.

Das Urteil im Hannoverischen Kommunistenprozess.

U. Hannover, 19. Sept. (Drahtbericht.) In dem Prozess gegen die Verbrecher, die im Dezember 1923 den Bombenananschlag auf das Regierungsgedäude verübt hatten, wurde gestern Abend das Urteil gesprochen. Es erhielten der Tischler Karl Rüdert 2 Jahre und drei Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Hermine Maeyer und ihre Tochter je ein Jahr und drei Monate Gefängnis, der Former Bruno Ebenling 1 Jahr, 9 Monate Gefängnis und der Arbeiter Schüller 1 Jahr Gefängnis.

Türkische Aufträge für deutsche Werke.

U. Konstantinopel, 19. Sept. (Drahtb.) Die türkische Regierung hat nach Prüfung der Preise beschlossene Aufträge auf Schiffsbauwerkstoffe für die Türkei erteilt, die auf die deutsche Werke zu vergeben.

Tunneleinsetzung.

MTB. Paris, 19. Sept. Auf der Prinz-Heinrich-Bahn umweit des Bahnhofes Arlon auf belgischem Gebiet ist gestern ein Tunnel in einer Länge von 1200 Meter gerade in dem Augenblick, als ein Zug den Tunnel passierte, eingestürzt. Man führt den Einsturz auf den nunmehr fast drei Monate andauernden Regen zurück.

Der Virus-Schwindel.

* Rom, 19. Sept. (Funkpruch.) Eine amtliche Mitteilung erklärt, daß Dr. Martino geständig ist, die Viruschriften nicht gefunden zu haben.

F.H. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am nächsten Mittwoch wird die Sitzung des Generalkonferenzen des Rhone-Departements, dem Herriot als Mitglied angehört, eröffnet werden. Herriot wird bei dieser Gelegenheit eine große politische Rede halten.

Wetternachrichtendienst der badischen Landesmetwermorte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Metres/Barreau, Temperatur in Grad C, Gestirne, Niederschlag in mm, Wetter. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Badmeller, St. Blasien, Bülbingen, and Zellberger Hof.

Allgemeine Witterungsübersicht. Im Bereiche des Hochdruckgebietes dauerte gestern das bessere Wetter in Süddeutschland fort. Die Temperaturen erreichten am Tage in der Ebene 24 Grad. Infolge der nächtlichen Abkühlung hat sich in der Ebene vielfach Nebel gebildet, während im Gebirge der Himmel wolkenlos blieb. Eine wesentliche Besserung der trockenen, teilweise heiteren Witterung ist nicht zu erwarten. Der neue, südlich von Island nordwärtende Sturmwirbel Mitteleuropa nicht beeinflussen wird.

Wetteraussichten für Samstag, den 20. September. Fortdauer der teilweise besseren, trockenen Witterung mit hellenweiliger Nebelbildung in der Ebene. Temperatur wenig verändert.

Wasserstand des Rheins.

Schifferinsel, 19. September, morgens 6 Uhr: 188 cm. def. 2 cm. Rehl, 19. September, morgens 6 Uhr: 308 cm. def. 3 cm. Maxau, 19. September, morgens 6 Uhr: 468 cm. def. 5 cm. Mannheim, 19. September, morgens 6 Uhr: 880 cm. def. 8 cm.

brochene Puppe aus Karton an seine Brust. Er hatte sie für seine Tochter gekauft, fiel aber unterwegs in den Graben und schlief seinen Kauf aus. „Hier haben Sie ein Kirchweihfest in seiner vollen Glorie“, sagte der Direktor. „Es ist, als ob keine sieben Jahre Revolution vorbeigegangen, als ob im Lande nichts geschehen wäre.“

Konzert E. Franke — W. Nentwig. Zu einem intimen musikalischen Abend, der sich zum Teil in einem engeren künstlerischen Rahmen auswirkte, hatten die aus Konstanz kommende Geigerin Emma Franke und Kammeränger Wilhelm Nentwig eingeladen. Die jugendliche Künstlerin vermittelte, unterstützt durch die verständnisvolle Begleitung von Dr. Rudolf Bellardi, die A-Dur-Sonate von Johannes Brahms für Violine und Klavier. Ihre Technik ist im Ganzen gut und zuverlässig gebildet; der feine, mitunter leicht robuste Strich gibt dem Spiel eine fast männliche Note. Ohne Zweifel ist Emma Franke eine talentierte Geigerin, die noch reiche Entwicklungsmöglichkeiten vor sich hat. Zu wünschen wäre ein stärkeres inneres Verhältnis zu der Sonate gewesen und vielleicht eine größere Wärme des Vortrages. Mit Ueberzeugung von Franz Schubert und Richard Strauß erregte Kammeränger Wilhelm Nentwig. Unterstützt durch seine Gemahlin am Flügel, trug er die Liebeshöpfungsgeschichte und mit musikalischer Einfühlung vor. Sein eigenes Gebiet betrat er mit der glänzenden Wiedergabe der beiden Arieten „Bajazzo“ von Leoncavallo und aus „Carmen“ von G. Bizet. Zwischen diesen Darbietungen erkundete Dr. Rudolf Bellardi mit dem Vortrag des Militärmarsches von Franz Schubert in der Bearbeitung von Taubig. Den Künstlern wurde dankbarer und herzlicher Beifall spendet.

Ein Generalmusikdirektor als Ehren doktor. Die Münchener Universität hat den Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch von den Münchener Staatsoper zum Ehren doktor ernannt.

Der Komponist Arnold Schönberg heiratet wieder. Der Komponist Arnold Schönberg, der in vielen Tagen seinen 50. Geburtstag feierte, hat sich mit der Tochter des verstorbenen Karlsruher Badearztes Dr. Kollich verheiratet. In erster Ehe war er mit einer Schwester des Prager Dirigenten Alexander von Zemlinski verheiratet.

Der neue Roman Gerhart Hauptmanns. Der neue Roman Gerhart Hauptmanns trägt den Titel „Die Insel der Großen Mutter“ oder „Das Wunder vom Kle des Domes“. Der Dichter hat in diesen Tagen in Liebenstein die Korrektur des Romans beendet. Das Werk wird im Oktober erscheinen.

den Jungen Burjaken. Staub, unerträgliche Hitze, ahrenbetäubender Lärm. Alle Parteien natürlich von dem Ereignis des Tages, von der Kauferei, und alle liefen zu den Gebäuden, in denen die Kaufbesüder eingesperrt waren, um ihnen Mut zuzusprechen.

Das ganze Dorf war gegen Abend betrunken. Es war kein Haus zu finden, in dem nicht auf dem Tisch eine Flasche mit Samogonka (selbstverfertiger Schnaps) oder einem anderen noch weniger unschuldigen Getränk stand. Auf allen Straßen torlesten Betrunkene. Wadelnd, die Köpfe schüttelnd, wankten sie nach Hause, sie unterwegs an Zäunen selbständig, um nicht umzufallen. Es ist möglich, daß nicht alle betrunken waren oder wenigstens nicht so stark, als sie die anderen glauben machen wollten. Auf einem Kirchweihfest nicht berauscht sein, nicht schreien und keinen Streit anfangen, das wäre etwas Unerhörtes gewesen, und deshalb tat jeder, als ob er einen Mordstrauch hätte. Die Frauen sahen auf den Bänken vor den Häusern und folgten mit Interesse dem Benehmen der Männer, um feststellen zu können, ob sie wirklich betrunken waren oder nur so taten.

„Was sagen Sie dazu? Woher haben die Leute das Geld, um sich so zu betrinken?“ fragte der Direktor der Fabrik, die dem größten Teil der Bevölkerung des Dorfes Arbeit verschafft. „Unsere Kooperation hat den ganzen Schnaps ausverkauft, so daß keine Flasche zurückgeblieben ist. Es ist natürlich angenehm, daß unsere Kooperation so gute Geschäfte gemacht hat, aber es ist doch ein schlechtes Zeichen. Bedenken Sie doch, wie viel Geld an einem Tage verlohnt worden ist! Wenn man die Leute um Geld für irgendeinen Zweck angeht, bekommt man keine Kopete, aber für Schnaps haben sie Geld genug. Und nicht bloß für Schnaps. Nicht weniger als tausend Rubel haben die Bauern gestern für die Messe ausgegeben. Sie haben einen berühmten Chor aus Moskau geholt und acht Priester aus der Stadt. Woher haben Sie das Geld? Für kommunistische Zwecke wollen sie keine Kopete hergeben.“

Der Berichterstatter der „Pravda“ und der Fabrikdirektor gingen nach Hause. Es wurde dunkel, die Zelte wurden abgebrochen. Hier und dort hörte man noch das Geschrei eines betrunkenen Kerls oder das Geheul einer Frau, die geprügelt wurde. In einem Graben am Straßenrand lag ein berauschter Bauer und drückte eine zer-

Der Flieger, der Gott sah.

Von Wilhelm Schmidhonn.

Ein junger Mensch wurde Flieger. Er flog nach kurzer Zeit höher, weiter, schneller als alle Mitlernenden. Bald auch als alle Flieger des Landes. Endlich als alle Flieger des Weltteils. In kurzem würde er alle Weltkreise schlagen. Sein Name ward schon den Zeitungen bekannt. Sein Bild zeigte sich in jeder aufgeschlagenen Zeitschrift. Betten wurden auf ihn abgeschlossen, wie auf ein Rennpferd. Mensch einer edeln und, man könnte sagen, neuen Rasse, sprang er aus dem Auto und überquerte den Gehsteig zum Hotelingang — über hohen Seimen, mustafüßen Schultern das schmale, von Sonne fast schwarze Gesicht mit scharfer Nase, vorgebautem Kinn, ein Gesicht, das nur noch Kühnheit, Wille und ein wenig Berachtung war, in den Augenbrauen eine kaum merkbare Spur Müdigkeit, und endlich die Augen selber, die, festam fremd in diesem Gesicht wie Kinderaugen, noch in den Glanz des Weltraumes zu sehen schienen.

Nur er selbst spürte, wie unsicher sein so sicher aussehender Schritt über den Gehsteig sprang. Der schmale Streifen Asphalt dünkte ihm die Breite eines Stromes zu haben, der ihn unversehends fortziehen konnte. Seine Schritte tasteten an die Erde wie an ganz Unbekanntes, Brennendes. Die Gesichter der Menschen, die rechts und links neben ihm sichtbar wurden, das Lichtportal des Hotels — alles dünkte ihm ein unwirkliches und blendend freies Etwas, daß ihn im nächsten Augenblick in seine Drehung hineinziehen würde. Wenn er sich, oben in seinem Zimmer, aufs Lederlofa warf, war seine Sehnsucht, die er wie Bisse eines Adlers an seiner Leber spürte: auf irgend einem Stück Gras liegend, festgetraut, irgendwo vielleicht auf Kapri, hoch über dem Meer, und da liegen bleiben und allmählich zur Ruhe kommen, in Gesellschaft eines Ziegenhirten und seiner Herde, oder gar sich selber in diesen Ziegenhirten verwandeln, langsam dann nach Haus wandern, nach Häusern hinsehen und den vertrauten Felspfaden, und jeden Tag dieses selbe haben, Stille, Beständigkeit, ein Gefühl plötzlichen Wechselns, nie Drohung unvorhergesehener Ereignisse, nie Notwendigkeit, jeden kommenden Tag über jeden gewissen triumphieren zu machen; kurz: wieder Urmenschen sein, Mensch eines vielmal vergangenen Jahrhunderts; nicht Mensch der Jetztzeit, dazu Vorbereiter, Vorläufer einer zukünftigen Zeit.

Eines Morgens endlich kante er seine Maschine über das zwerge Gewirz der Alpen und ließ sich wie ein Vogel auf einem Fels Kapri nieder, er ließ die Maschine stehen, ging den Ziegenhirten suchen, fand ihn, legte sich neben ihn ins Gras, lag da, die Tiere schritten über ihn weg, er griff in ihr Fell, und zum ersten Male leuchtete in ihm der Schein des Glücks auf: denn morgen würde er wieder so fliegen und übermorgen ebenso und die nächste Woche, den ganzen Sommer, ein sein ganzes Leben.

Er lag am nächsten Tage so, am übernächsten, die erste Woche, die zweite Woche. Immer das Lied des Hirten um sich, das Schleifen der wegentümpel im Gras, den Hauch des silbernen Windes und den prasselnden Bogen der Sonne. Aber da trug, kaum spürbar, wieder das Fremde, unheimlich Tierhafte in ihn hinein, ein Schwarzes, das den Schein in ihm auftrug, das in ihm wuchs und seinem Herzen keinen Platz ließ, so daß das Herz wieder in der alten großen Angst zu flattern anfangte. Er wehrte sich, peitschte die Erinnerung und Gedank der Zeitungen und Notizen ans sich fort. Aber wie traurig wurde er, wenn die Sonne abends ihren Bogen ins Meer senkte. So wie die Sonne verschwunden war, hatte er keine Macht mehr über sein Herz. In der Leere und Schwärze der Nacht kamen die Bilder, die er stets geglaubt glaubte, heran wie Wölfe, schleichen, gebückt, mit offenem Maul und speicheltriefend, und umsonst suchte er ihnen zu entgehen: auf allen Seiten hatten sie ihn umstellt.

Aber da er er war, Mensch einer neuen Rasse, ebenso verwegen und hart ausdauernd wie frühere Menschen anmutig oder fromm gewesen waren, war er nicht so leicht umzureißen. Gut, er mußte wieder auf die Maschine. Aber diese kleinen Ziele der Menschen? Ein wenig höher, ein wenig weiter, ein wenig länger in der Luft als der, der vor ihm abgeflogen war? Rund um die Erde? Zu wenig. Zum andern fliegen! Nicht für die Weltenden! Ein Flug, der ihn selbst befreite, der Glück brachte in einer anderen Art.

Und der Gedanke, der nie gekommen war, während er mit den Augen den Bogen der Sonne aufbaute, der nicht einmal gekommen war, wenn die Sonne im Meer verlosch allabendlich und ihn freierend und voll der großen Furcht zurückließ, kam jetzt in der Nacht, während er die Bettdecke tausendmal abwarf und wieder über sich zog. Der Sonne nachfliegen! Nicht diesen schrecklichen Augenblick erleben, das fort war. Befreiung vom Menschsein! Von Göttlichkeit wenigstens eine Spur. Nicht für alle, aber wenigstens für ihn selbst.

Er ließ eine Maschine bauen. Unerschrocken groß, unerschrocken leicht. Er verriet nicht seinen Plan. Aber die ersten Ingenieure der Welt waren ihm zu Diensten. Bald arbeitete er nur noch mit einem von ihnen, der ihm brüderlich verwandt schien, sogar von Gesicht. Aber auch diesen wehrte er nicht in sein Geheimnis ein. Es genügte, daß auch er Mut zu einem schönen Wagnis hatte wie er selbst. Er ließ die Teile seines Motors in zwanzig verschiedenen Städten aller Erdteile anfertigen, so daß niemand Einblick und Ueberblick gewann. Er und der Gefährte setzten ihn allein, ungeschen von Menschen, zusammen. Endlich in einer Nacht, als der Gefährte fern war, belud er das Flugzeug mit einer Fülle von Lebensmitteln fremder Art, entfernte die Bordwand des Schuppens, drehte an und flog auf. So schnell flog er über die Stadt, daß, wer den Kopf zum Geräusch hob, es schon zu spät tat und den Apparat an einer Stelle ludte, die er schon um Kilometer hinter sich hatte. In einer Zeit, die nicht länger war, als daß einer, der zu Bett ging, sich seiner Kleider entledigen und das Hemd wechseln konnte, flog er von Genua nach Kapri.

Sentrecht über der schwarzen Masse dieser Insel schraubte er sich wie eine Taubenscheibe in unendlich klimmenden Spiralen türmend. Eine Stunde, noch eine Stunde. Durch eine Wolke hindurch, schon im Einklima. Immer höher. Als die erste Weiße des Tages im Gelänge des Apparates flanzte, war er schon in vorher so undenkbarer Höhe, daß er unter sich Italien und das Meer und einen großen Teil des Kontinents liegen sah. Hier, immer über der Insel, im Kreise liegend, erwartete er die Sonne. Sie kam und, immer kreisend, ließ sie ihren Feuerbogen aufsteigen. Als sie lottrecht über seiner Stirn stand, wandte er endlich den Apparat in die Richtung ihres Laufs und schaltete die Geschwindigkeit ein, die einige Wochen vorher ihm selbst im Märchen glaubhaft erschienen wäre.

Und sicher! Der Plan war geglückt. Ohne daß ihn die Tageszeiten überholen konnten, immer die Sonne über seinem Scheitel, schritt er durch die Luft, immer mittägliches Land unter sich, während hinter ihm die Landstriche eines unendlich entfernten Horizonts in Nacht versanken, ebenso unendlich weit vor ihm die Wasser fremder Ozeane im ersten Morgenlicht aufbrannten. Immer zugleich mit der Sonne schwebte er um die Erdkugel herum. Alles war richtig berechnet, jede Stange, jede Schraube hielt. Eine wunderbar vollkommene Einrichtung führte ihm atembare Luft und Wärme zu; kein wichtiger Teil des Apparates, der seinen Händen nicht erreichbar war. Nach vierundzwanzig Stunden war er wieder über Kapri, das so klein, wie eine überne Erde im Meer schwamm — einem Meer, nicht breiter als die Fläche einer Badewanne.

Er frohlockte. Das war der Mensch! Nicht mehr Mensch! Er spatzte nun durch den Himmel. Er bekam ein taumelndes Gefühl, nun Gott gleich werden zu können. Er hatte vergessen, wie Nacht auslief. Er hatte vergessen Städte und das knatternde Gewirz der Menschenlein, Krankheit und Tod. Er schien von Urbeginn als ein Gestirn in dieser Höhe um die Erde gekreist zu sein. Er brauchte — so war die Einrichtung

Was ist Diathermie?

Von Dr. Reinhard Eisele.

Diathermie ist ein Verfahren der elektrischen Wärmeanwendung auf den menschlichen Körper. Ihr Sinn ist aber heute noch vielfach unbekannt: Diathermie, sagte mir erst vor nicht allzulanger Zeit ein befreundeter Kollege, ist ja nichts anderes, das sagt ja schon der Name — als eine Durchwärmung. Und was du mit deinem großen elektrischen Apparat erreichen willst, erreiche ich viel bequemer, einfacher und billiger mit warmen trockenen Umschlägen oder Heißluftbestrahlungen. Nun, wenn diese Ansicht richtig wäre, so würde es sich erübrigen, große Worte über die Diathermie zu machen. Sie ist aber nicht richtig, denn es bestehen große Unterschiede zwischen Diathermie und jeder anderen Wärmemethode. Denn die Diathermie erwärmt nicht nur die äußere Haut — wie die Heißluft, das warme Bad und die Packung, — sondern sie entwickelt die Wärme im Körper selbst!

Um zu verstehen, wie das möglich ist, müssen wir uns zu einer kleinen physikalischen Auseinandersetzung bequemen. Jedes „Elektrisieren“ beruht darauf, daß man den menschlichen Körper als Leiter benutzt, d. h. ihn in einen elektrischen Stromkreis einschaltet und vom Strome durchfließen läßt. Das tut auch die Diathermie. Nun beachten wir beim Durchtritt elektrischer Ströme durch den Körper bestimmte Reizwirkungen, wie Krabbeln, Schläge, Muskelzuckungen usw. Aber wir wissen, daß sich die verschiedenen Stromarten von einander unterscheiden, und zwar verhält sich der Gleichstrom, der stets in derselben Richtung läuft, anders als der Wechselstrom, der seine Richtung rhythmisch umkehrt.

Daneben spielt natürlich noch die Stromintensität, in Ampere gemessen, und die Stromspannung, in Volt gemessen, eine Rolle.

Uns interessiert hier besonders der Wechselstrom. Unser Strom, den wir von den Kraftwerken geliefert bekommen, hat für gewöhnlich eine Wechselzahl von 100 in der Sekunde, das heißt mit anderen Worten, der Strom ändert in der Sekunde 100 Mal seine Richtung und jede der beiden Richten wird in der Sekunde 50 Mal den negativen Pol darstellen. Wir haben also bei hundertmaligem Wechsel einen Wechselstrom von 50 Perioden, wobei je ein positiver und ein negativer Stromstoß zusammen einer Periode entspricht. Die Periodenzahl wird in der Physik als Frequenz des Wechselstroms bezeichnet. Durch geeignete Maschinen ist man imstande, Wechselströme in einer Frequenzzahl von 50 000 und mehr zu erzeugen und in der Technik hat sich für Wechselströme mit hoher Frequenz der Name Hochfrequenzstrom eingebürgert, der also einzig und allein die Wechselzahl des Stromes charakterisiert, aber nicht dessen Intensität oder Spannung.

Man kann Hochfrequenzströme von niedriger oder hoher Spannung erzeugen, aber Spannung und Frequenz sind, wie gesagt, durchaus nicht identische Begriffe, was oft verwechselt wird, da wir Ströme von hoher Spannung auch mit dem Namen Hochspannungsströme bezeichnen.

Ende des vorigen Jahrhunderts erregte Tesla mit den nach ihm benannten Tesla-Strömen großes Aufsehen, da diese Ströme trotz hoher Spannung und trotz erheblicher Intensitäten für den Körper ungefährlich sind im Gegensatz zu den bis dahin bekannten Gleichströmen und niederfrequenten Wechselströmen. Die Erklärung dieser Tatsache bereitete zunächst große Schwierigkeiten, bis es Kerpff durch seine grundlegenden Untersuchungen gelang, darüber Aufklärung zu schaffen. Er fand nämlich, daß die Reizwirkung des Stromes im menschlichen Körper nicht allein von seiner Stärke, sondern auch von seiner Frequenz abhängig ist. Je stärker ein Strom, desto größer der Reiz, je frequenter ein Strom, desto geringer die Reizwirkung. Da Tesla nun eine sehr hohe Frequenzzahl, die größer als eine Million pro Sekunde war, anwandte, so wird man es nach dem Kerpff'schen Gesetz verstehen, daß der Reiz so klein wurde, daß er nicht mehr in die Erscheinung trat!

Wie erklärt man sich aber nun das Aufhören des elektrischen Reizes bei dieser hohen Frequenzzahl? Dazu ist wiederum eine physikalische Schulerinnerung nötig. Wenn ein Strom eine Salzlösung durchfließt, so wird die Salzlösung zerlegt. Dadurch ändert sich ihre Konzentration, ihre Stärke. Der menschliche Körper ist aber hinsichtlich des Inhaltes seiner Zellen für den Physiker nichts anderes als eine Salzlösung, und die Konzentrationsänderung in den verschiedenen Zellen unter Einwirkung des Stromes bildet den „Reiz“. Den Wechselströmen mit hoher Frequenzzahl fehlt nun diese reizende

„elektrolytische“ Wirkung, denn die Dauer der einzelnen Stromflüsse reicht nicht aus, um sie zu entfalten. Dieser Zustand ist erreicht ungefähr bei einer Frequenz von einer Million in der Sekunde. Ob die Spannung hoch oder niedrig, die Intensität groß oder klein ist, ist gleichgültig, wir können demnach durch den menschlichen Körper ohne weiteres einen Hochfrequenzstrom von 3 und mehr Ampere hindurchschicken, ohne eine Beschädigung befürchten zu müssen. Dies aber ist eine Stromstärke, die etwa 1000 Mal größer ist, als die bei der Galvanisation oder Faradisation gebräuchliche. (Übrigens können wir bei Hochfrequenzströmen auch Spannungen anwenden, die wir bei den übrigen elektrischen Strömen nicht ohne Schaden anwenden können). Die Wärme nun, welche ein solcher Strom im menschlichen Körper entwickelt, ist außer von seiner Stärke usw., noch abhängig vom Widerstande des Körpers. Dieser Widerstand ist beim menschlichen Körper nicht einheitlich. Wir haben es hier vielmehr mit verschiedenen elektrischen Widerständen zu tun, da die einzelnen Gewebe sich in ihrem Leitungsvermögen verschieden verhalten. Man hat versucht, eine Widerstandsreihe zusammen zu stellen, sie heißt: Knochen, Fett, Haut, Muskeln, Nerven, Körperflüssigkeit. Knochen ist also das Gewebe des höchsten elektrischen Widerstandes, während Körperflüssigkeit den geringsten Widerstand aufweist.

Die auffällige Wirkung der eigentlichen Wärmeapplikation ist die Blutfällung, insbesondere der Haut, und gerade hierin unterscheidet sich die Diathermie von den übrigen Wärmemethoden. Denn die Durchblutung der Haut bei der Diathermie ist bei weitem nicht so groß wie bei der Heißluftbehandlung oder wie bei warmen Umschlägen, im Gegenteil man wird nur selten eine so starke Durchblutung und Rötung der Haut äußerlich wahrnehmen können, und so scheint es, als ob eine Durchblutung nicht stattfindet. Dies ist aber ein Irrtum, die Blutfällung kommt in der Tiefe zustande und gleichzeitig wird die Lymphzirkulation angeregt. Eine besondere Einwirkung zeigt die Diathermiebehandlung bei bakteriellen Infektionen. Es hat sich z. B. herausgestellt, daß Cholera vibriationen eine deutliche Herabsetzung ihrer Schädigungskraft zeigen. Besonders auffällig ist die schmerzstillende Wirkung der Diathermie, die auch schon dann eintritt, wenn verhältnismäßig geringe Stromstärken zur Anwendung kommen, bei denen auch nur eine geringe Erhöhung der Temperatur vorhanden sein kann.

Vergleicht man die anderen Wärmemethoden mit der Diathermie, so muß man feststellen, daß ein wesentlicher Unterschied vorhanden ist, denn bei den eigentlichen Wärmemethoden hat man die Absicht, dem Organismus Wärmeenergie als solche zuzuführen und glaubt, daß die Wärme in den Körper eindringt. Nun kann man ja bei Dampfbädern und heißen Bädern eine Erhöhung der Körpertemperatur nachweisen, doch trifft bei trodener Hitze diese Annahme nicht zu, und wenn trotzdem eine Temperaturerhöhung in der Tiefe auftritt, so kann das nur dem veränderten Blutumlauf zugeschrieben sein, d. h. also, die Wärme wird vom Körper selbst produziert, nicht aber von außen in ihn hineingebracht. Durchaus anders ist es bei der Diathermie, bei dieser fehlt dem Körper jede Möglichkeit, sich gegen den Eintritt der elektrischen Wärme zu wehren. Der elektrische Strom setzt sich hier in allen Geweben, die er durchfließt, in Wärme um. Es wird also zu einer Blutfällung kommen und zwar wird diese Blutfällung ziemlich gleichmäßig über den ganzen Querschnitt des durchfließenden Gebietes sich ausbreiten, während bei der sonstigen Wärmeapplikation in der Hauptsache eine Blutverdrängung nach der Haut stattfindet. Kurz, bei der Diathermie wird freie Energie in den Körper hineingebracht, die sich im Innern in Wärme umsetzt, es werden die Stoffwechselvorgänge des Körpers nicht herausgezogen, um diese Wärme zu liefern, wie das bei anderen Wärmemethoden der Fall ist. Die Diathermiewärme bringt also eine Erparnis in dem Stoffwechselhaushalt zustande, die Körperarbeit wird nicht erhöht, sondern höchstwahrscheinlich verringert.

Was nun die Dosierung der Diathermie anlangt, so haben wir zunächst kein praktisches Mittel um die Erwärmung in dem Gewebe zu messen. Aber im Temperaturgefühl des Patienten haben wir ein subjektives Hilfsmittel, um trotzdem richtig zu dosieren. Weder darf der Patient ein brennendes oder stechendes Gefühl haben, noch darf ein Ziehen, Zucken, Pressen oder Spannen auftreten. Der Patient soll allein eine angenehme intensive Wärme empfinden. Denn dann kann er sicher sein, den größtmöglichen Nutzen von der Behandlung zu haben.

nicht zu feuern, er konnte sich hinlegen, schlafen, und immer spürte er die Sonne über sich, sah sie auf seinen Händen, auf dem Gefährte. Wolken konnten ihn nicht erreichen, ohne Unterbrechung mußte alles Metall golden um ihn brennen. Selbst wo Länder unter ihm in Regen schwammen, sah er von oben die Gewitter besonnen. Hier lag er, wie früher im Gras, und sah durch diese Fenster sich über Meere und Kontinente hinwegwollen. Wenn die Stunde kam, suchte er im karzhaft aufleuchtenden Horizont den Punkt Kapri. Die beiden Amerika, der Große Ozean, dessen Schiffe er nicht einmal mit dem Glas erkannte, die Flächen und Ströme Chinas: alles wurde ihm vertraut wie Plätze und Straßen einer kleinen Vaterstadt, die man, darüber schreitend, nicht grüßt, weil man weiß, daß man sie morgen und alle Tage wieder sieht. Er dachte daran, daß unten, auf irgendwelchen Sternwarten, Gelehrte mit ihren Ferngläsern ihn entdeckt haben würden, voll Staunen, und daß die Nachricht dieser Entdeckung längst an alle Zeitungen der Welt telegraphiert sei und die Menschen sich über die neuesten Nachrichten fürzten. Gleichgültig und voll Eitel schüttelte er die Gedanken an die Menschenwelt aus sich.

Hatte er noch Körper? Schwelte er ohne Maschine? Er hatte Wärme, sein Gehirn in der Erkenntnis der Wirklichkeit zu halten. Es trieb ihn, sich über das Gefährte hinaus in den freien Raum zu schwingen und ein neues Gesicht zu werden, beflügelt. Er zwang sich, die Klarheit dieses Gedankens zu fassen. Aber Uebermut packte ihn wie Sturmhand; er wollte Gott versuchen, Gott mußte ihn bewundern, Gott wird ihm helfen, ihm Flugkraft geben, ihm selbst, ohne Maschine. Uebermut wurde zu Hochmut: er brauchte Gott nicht; hinaus aus den Stangen, dem Raum anvertraut! Gott erschrecken, Gott in Furcht setzen vor der Kühnheit eines Menschen. Wo bist du, Gott? Da die Erde so fern ist, muß bald dein Gesicht zu sehen sein! Er rief Gott an, verunehrt über seine Stimme, die von etwas so seltsam Unbekanntem wie der Mensch kam.

Da er zugleich die Kleinheit dieser Stimme gehört hatte, flüzte die Erkenntnis der Gringfügigkeit seiner Höhe über ihn: nicht mehr von der Unausmessbarkeit des Raumes hatte er unter sich gebracht, als der Bergsteiger, der alle Berge erklimmen wollte und der nicht mehr als den ersten Schritt zum ersten Berge getan hätte.

Und wie? Flog er denn? Was für ein täuschendes Bild ließ ihn der Rausch des Uebermuts denn sehen, das wahre Bild verjessen machend. Er flog ja nicht, er freite ja nicht um die Erde! Die ungeheure Geschwindigkeit des Motors erreichte doch nur, daß er gegen den mitreißenden Wind der gedrehten Erde sich halten konnte. Er schwelte, festrecht unter der Sonne, doch immer nur an derselben Stelle des Raumes, und die Erde war es, die unter ihm rollte.

Er hatte das Gefühl eines hilflos flatternden Vogels, der festhängen und nicht loskommen konnte. Noch weniger: das Gefühl, ein Spielzeug zu sein, von den spielenden Händen eines Riesenkindes hingehängt, die ihn im nächsten Augenblick loslassen könnten. Alles Abnigliche war fort, vom Göttlichen nicht zu reden. Er sah zwar die Erde klein, aber sich noch viel kleiner. Unerreichbar und von ewiger

Größe die Sonne und den, der dahinter war, wenn er auch sein Gesicht immer noch nicht zeigte — Gott.

Daß packte ihn. Er schreit nach oben. Und jetzt: stand da nicht im Blauen ein Gesicht, unermeßlich? Oder war alles, nur ein Auge?

Der Motor seines Herzens steht still in Entsetzen. Mit letzter Kraft der gelähmten Hände stellt er den Apparat schräg zur Erde, um dem Wahnsinn des Weltraumes zu entgehen, um „zur Erde zurückzuführen wie zur Mutter. Aber im gewaltigen Hin- und Herbewegen umpaßt die Faust der Luft seine Kehle, ersticht ihn.

Die Maschine, im Anprall, reißt einen Trichter in Sandboden und ist am Abend schon mit dem Flieger von der treibenden Wüste umgedeckt.

Bunte Zeitung.

Insekten als Leckerbissen.

Von frühesten Zeiten an haben Insekten auf der Speisekarte der Menschheit eine Rolle gespielt. Als einer der größten Leckerbissen im alten Rom galten „Collus-Raupen“, die mit Korn für die Lajel fett gemacht waren. Um was für ein Insekt es sich dabei handelte, ist nicht genau bekannt, aber man vermutet, daß es sich um die Raupe des Prionoxystus handelt, die noch jetzt in einigen Balkanstaaten gelesen wird. Heuschrecken galten bei vielen orientalischen Völkern für eine besondere Delikatesse; die Eier werden auch zur Bereitung einer Suppe benützt. Die Araber essen die Heuschrecken mit Honig, wie es schon Johannes der Täufer tat, während man sie in Algier mit Rum einlegt, dann dämpft und mit Zucker verzeht. In Mexiko werden Insekten in großen Mengen verpeist; man bereitet hier auch ein beliebtes Getränk aus Ameisen. Ameisenesser sind die Bewohner des Berges Elgon in der afrikanischen Kenja-Kolonie; sie fangen die Tiere auf die Weise, daß sie in der Nähe der Leiter mit Stöcken an die Bäume klopfen, um das Geräusch des fallenden Regens nachzuahmen. Abgezogen von diesem Geräusch, kommen die Ameisen aus ihren Schlupflöchern, werden dann in irdenen Töpfen aufgefangen und lebendig verzeht. Die Termiten oder „weißen Ameisen“ bilden das Lieblingsgericht in manchen tropischen Ländern. In Westindien wird die sog. Gru-gru-Raupe roh gegessen, und zwar nimmt man sie am Kopf und beißt sie mitten durch. Andere wieder ziehen sie gekocht vor; sie wird dann mit Zitrone zubereitet und in einer Weinlauce serviert. Der Bugon-Schmetterling ist ein Leckerbissen, nach dem die australischen Eingeborenen sehr begehrt sind: sie machen weite Reisen nach den Abhängen des Bugon-Gebirges in Neuseeland, wo sich die Schmetterlinge jedes Jahr in großen Mengen einstellen. Die Tiere werden durch den Rauch von Holzfeuer, das man unter den Bäumen anzündet, zunächst betäubt, fallen dann herunter, werden gesammelt und in der Asche des Feuers gebaden. Man macht aus ihnen auch Kuchen, die sehr wohlschmeckend sein sollen.

Bei Arterienerkrankung und Herzleiden

bringt Linderung und Heilung meine neue ohne Berufsstörung auszuführende Heilkur. Ständig zunehmende Erfolge. Näheres durch Anfrage Rückporto beifügen. A3414 Dr. Klutmann, Bonn, Bonnerplatz 36.

Aus Baden.

Deutscher Jugendgerichtslag in Heidelberg.

Im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Deutschen Jugendgerichtslag...

In der Eröffnungssitzung begrüßte zunächst der Vorsitzende Dr. Herz aus Hamburg die Teilnehmer...

Das Hauptthema des ersten Verhandlungstages war: Die praktische Handhabung des Jugendgerichtsgesetzes...

Als zweiter Redner wies Amtsrichter R a l l-Karlsruhe darauf hin, was heute alles an die Jugend herantritt...

Es ist von Ullrich-Berlin glaubt, daß das Jugendgericht in der Hauptsache die Forderungen unserer Zeit erfüllt...

Nachmittags fand eine allgemeine Aussprache ein, an der sich Oberamtsrichter Kunze-Heidelberg...

11. Durlach, 19. September. (Wegzug.) Der frühere Vorstand des Badischen Bezirksamts, Geh. Regierungsrat Dr. M a y s hat mit seiner Familie unsere Stadt verlassen...

12. Durlach, 18. September. (Auf dem Ausstellungspalast.) Emfänge Tätigkeit herrscht auf dem Gelände der Landwirtschaftlichen Ausstellung...

13. Eppingen, 19. September. (Ein gestohlenes Auto.) In eine Eppingener mechanische Reparaturwerkstätte wurde ein Personenauto aus Baden-Baden mit der Beschriftung...

14. Breiten, 19. Sept. (Vertraute Milchpantoffel.) Drei Frauen aus Badenbriden, Katharina Winter, Maria Kolb und Karoline Kolb, wurden vom hiesigen Amtsgericht wegen Milchpantoffel...

15. Heidelberg, 18. Sept. (Zurückgewiesen.) In dem Steuerprozeß gegen den Abgeordneten Gebhard war vom hiesigen Schöffengericht einstimmig auf Freispruch erkannt worden...

16. Mauer (bei Heidelberg), 18. Sept. Ihre goldene Hochzeit feierten am Sonntag Weinbauwärtin, a. D. Heinrich Weidner und Elisabetha, geb. Kühner...

17. Baden, 18. Sept. (Todesfall.) Der älteste Bürger unserer Stadt, Schneidermeister Schindewolf, ist im 93. Lebensjahre gestorben...

18. Wertheim, 18. Sept. (Goldene Hochzeit.) Die Privatierschleute Bach feierten ihre goldene Hochzeit...

19. Bad, 19. September. (Zum Umwetter.) Die Zahl der Obdäume die bei dem schweren Unwetter der letzten Woche ausgerissen oder abgedreht worden sind, beträgt nach bürgermeisteramtlichen Erhebungen in Rheinhald 1520...

20. Freiburg, 19. Sept. (Autounfall.) Der Schauplatz eines größeren Autounfalles war am gestrigen Morgen die Schwarzwaldstraße bei der Einbiegung der Schwendischstraße...

Kreisrat des Kreises Freiburg beabsichtigte eine Informationsreise nach Bonndorf zu unternehmen...

21. Krozingen, 18. Sept. („Soll kommt vor im Badische“.) Das Söhnchen des Adlerwirts Mutterer...

22. Badenweiler, 18. Sept. (Tödlicher Unglücksfall.) Der 72-jährige Landwirt Gustav Brunich...

23. Hüg. i. M., 19. September. (Unfall.) Der Straßenwärter Trudper Rümmele wurde von einer Kuh so unglücklich auf den Unterleib gestoßen...

24. Heiligenberg, 19. September. Reichskanzler Dr. Marx ist gestern nachmittag mit Familie hier zu kurzem Ferienaufenthalt eingetroffen...

25. Konstanz, 18. Sept. (Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.) Gestern Abend fand hier die Gründungsversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt...

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. September 1924.

Großer Erfolg der Kolausstellung.

Es steht nunmehr fest, daß die Kolausstellung einen bedeutenden Erfolg buhen darf. Die Zahl der Besucher übertraf mit 35 000-40 000 relativ...

26. Eine evangelische Gemeinbewegung. In der Woche vom 5. bis zum 12. Oktober gedenkt die Karlsruher Kirchengemeinde eine evangelische Gemeinbewegung zu veranstalten...

27. Schutz den Silberhüteln. Auf Wanderungen kann man immer wieder die unerfreuliche Beobachtung machen...

gewissenlose „Naturfreunde“ unter dem Blüten- und Pflanzenbestand unerer Berge in unfinstiger Weise hauen...

28. Badischer Frauenverein. Am Samstag nachmittag 4 Uhr findet im Prinz-Max-Palais der schon angekündigte Lenachmittag zu Gunsten des Roten Kreuzes statt...

29. Scheue Pferde. Gestern vormittag scheuten in der Ruppurrerstraße zwei Pferde eines hiesigen Kutschereiführers vor einem elektrischen Straßenbahnwagen...

30. Festgenommen wurden: ein 44 Jahre alter verheirateter Zigarrenmacher aus Herzheim wegen Erregung öffentlichen Aergernisses...

31. Wiener Hof-Spieler. In den Wiener Hof-Spieler in der Kaiserstraße ist diesen Monat ein Programm einesigen mit Namen...

32. (Konstanz, 18. Sept.) (Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.) Gestern Abend fand hier die Gründungsversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt...

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Festzug und die Söldner. Von einer sehr großen Anzahl von Bewohnern der Südstadt werden mir am Abzug folgender Zeilen erwidert...

Falkenauge. Oberster Medizinalmann im Auftrage mehrerer in unseren Anblenden Stamm ausgenommenen Pfälzer und Alenannen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Frankenland-Konkern. An dem heutigen Feiertage nimmt die Bevölkerung des badischen Frankenlandes regen Anteil...

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.

Dixin Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung.

STADTGARTEN
Samstag, den 20. Sept., nachm. von 3^{1/2}-6 Uhr:
KONZERT der Harmoniekapelle.

Turnen, Spiel und Sport
Bevorstehende Veranstaltungen

F.C. Phönix e.V. (Phönix-Alemannia) Stadion Wildpark
Samstag, den 20. Sept., abends 8 Uhr, im Vereinslokal:
Mitglieder-Versammlung
Sonntag, den 21. Sept., nachm. 1/2 Uhr:
Teilnahme sämtl. Abteilungen unseres Vereins am Festzug mittl. des I. Jugend-, Turn- und Sporttages.
Treffpunkt der Teilnehmer: 1/41 Uhr beim Lokal, Abmarsch 1/1 U. Näher. d. die Turnwarte. 14878 Der Turnrat.

Turnverein Mühlburg gegr. 1861.
Samstag, den 20. Sept., abends 8 Uhr, im Vereinslokal:
Mitglieder-Versammlung
Sonntag, den 21. Sept., nachm. 1/2 Uhr:
Teilnahme sämtl. Abteilungen unseres Vereins am Festzug mittl. des I. Jugend-, Turn- und Sporttages.
Treffpunkt der Teilnehmer: 1/41 Uhr beim Lokal, Abmarsch 1/1 U. Näher. d. die Turnwarte. 14878 Der Turnrat.

V.f.B. Südstadt 1896 e. V. 14898
Sonntag, den 21. Sept., nachmittags 3 Uhr:
Kreispokalspiel
F. C. Südstern
Südstadt.
Voranzeige: Sonntag, den 28. Sept., abends 8 Uhr in der „Walhalla“
28. Stiftungsfest!
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.
14898 Der Vorstand.

Kanaklub „Rheinbrüder“ Karlsruhe e. V. Bootshaus Maxau.
Kanu-Regatta
am Sonntag, 21. Sept. ds. J., nachmittags 3 Uhr, auf dem Mittelbecken des Karlsruher Rheinhafens. Eintritt freil!

F.C. Baden
F. A. I. Athletik Sportklub Germania Sportfreunde Karlsruhe e. V. Lokal: Löwenrachen (Kaiser - Wilhelmhalle) Sportplatz: Wildpark
Sonntag, den 21. Sept., nachmittags 3 Uhr, auf unserem Sportplatz im Wildpark 14934
Pokal-Spiel
Knielingen I. gegen **F.C. Baden I.**
Fußb.-Abt. F. C. Baden
Morgen Samstag, den 20. September, abends 8 Uhr, findet im Lokal zum „Grünen Baum“, 2. Stock, unsere diesjährige ordentliche **General-Versammlung** statt. Infolge der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges und pünktl. Erscheinen gebeten.
14901 Der Vorstand.

Karlsruher Schwimmverein 1899 e. V.
Lokal: Café Nowack. I. Vor.: Albert Haffner, Erbprinzenstr. 29. Schriftleitung: J. Kopp, Schützenstr. 1.
Übungsabende im Stadt. Vierordbad von 8 Uhr ab, jeweils Dienstag f. aktive Mitglieder, Donnerstag für Jugendschwimmer, Freitag für Damen und Damenjugend.

Beierthemer Fußballverein e.V. Sportplatz hinterm Hauptbahnhof
Sonntag, 21. September, nachmittags 8 Uhr, auf unserem Platz **Kreis-Pokalspiel**
Beierthelm gegen **Grötzingen**
NB. Die Mitglieder beider Vereine zahlen Eintritt.

K. F. V. Sportplatz
Sonntag, den 21. Sept., vormittags 11 Uhr: **Entscheidungs-Spiel** für Kreisliga
Germania - Union Pforzheim gegen **Fußball-Verein Wiesental.**
Eintritts-Preise: Sitzplatz 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.

Verband der mittelbad. Zuchtgenossenschaften
Erste Freiburger Zuchtviehausstellung mit Zuchtviehmarkt
am 16. Oktober 1924, dem Haupttag der Landw. Herbstwoche in Freiburg i. Br. (15. - 19. Okt.)
Beginn: 11 Uhr vormittags, Schluß: 5 Uhr nachmittags.
Schätzungsweise Auftrieb 300 eingetragene Zuchttiere aus allen Zuchtgenossenschaften des Verbandsgebietes, auch aus Lehr- und Bühl. Günstige Gelegenheit zum Ankauf von Farren. Nähere Auskunft beim Verbandspräsidium in Freiburg i. Br., Salzstraße 28. 4767a
Das Verbandspräsidium.

Landwirtschaftliche Ausstellung
veranstaltet vom **Pflanzgau-Verband des Bad. Landwirtschaftlichen Vereins**
zu Durlach. (Früherer Reitplatz)
am Samstag, den 20., Sonntag, den 21. und Montag, den 22. September 1924.
Geöffnet von **9 Uhr vormitt. bis 7 Uhr abends.**
Das sehr umfangreiche Programm ist an den Anschlagstulen bekanntgegeben. B81431
Eintritt: Am Samstag **Mk. 1.-**, Sonntag und Montag **50 Pfg.** pro Person. Für Schulklassen, welche in Begleitung ihrer Lehrer die Ausstellung besuchen, am Montag **10 Pfg.** pro Schüler.

Zur Besichtigung des Festzuges
sind noch Karten für Balkon und Fensterplätze erhältlich.
Abzuholen Zigarrenhaus Pfeiffer, Kaiserstr., am Marktplatz.
Bergner-Conzern, Delfingstr. 29 III. Telef. 1994, 4493

Heimat- und Wanderbücher
der **„Badischen Presse“**
- Band 2 -



Mit Wanderstab u. Ränzel (Heimatwanderungen) von **Franz Joseph Göß / Karlsruhe**
8 ganzseitige Bilder. - 144 Seiten.
Preis: 1.20 Mark.
Zu beziehen durch den Verlag der „Bad. Presse“ in Karlsruhe und durch die Buchhandlungen an allen größeren Plätzen im Lande.

Immobilien
Stagenhaus in guter Lage umfänglich halber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 14864 an die „Badische Presse“.
Geschäftshaus in best. Lage vier Laden u. ca. 300 qm Lager w. fol. frei. Angeb. unter Nr. 14866 an die Bad. Pr.
Welferes Etagenhaus in guter Lage, 4 Zimmer, Bad, beschreibbar. Preis 25.000.-. Offert. unter Nr. 14889 an die „Badische Presse“.
Einfamilienhaus in schönster, bestablt. Lage, gegen herrschaftliche 3. Wohnung zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 14892 an die „Bad. Presse“.
Engros-Geschäft (Goldgrube) wegen Wegzug zum Spottpreis von 1500 Mk. zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 14892 an die „Bad. Presse“.

Colosseum.
Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr
„Herbstwoche“ 14750
Attraktions-Programm.

Bad. Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe.
Die Ortsgruppe marschiert am 21. ds. Mts. als Nr. 9 der **Alemannischen** Abteilung im **Festzug**. Zahlreiche Beteiligung ist dringend erwünscht und Ehrensache, da unsere Ortsgruppe bei diesem Anlasse den Gesamtverein vertritt. Die Mitglieder (Damen u. Herren, auch die jugendlichen Töchter und Söhne über 14 Jahre) stellen sich am **Sonntag** vormittags 11 Uhr bei Gruppe 9 in der **Yorkstraße** auf. Touristenanzug. Hut mit Vereinszeichen und Heidekraut-Straußchen, am Rock Tannenzweig mit badischen Schellen (von uns gestellt). Zuschauende Mitglieder begrüßen alle Gruppen mit lebhaftem Waldheul, Blumenpenden und Täuscherschenken.

Alemannisch-pfälzisch-fränkischer Heimattag.
Während obiger Veranstaltung schenken wir in der **Festhalle** und im **Stadtgarten** im Einvernehmen mit dem Festhallenwirt folgende Weine aus:
1922 or 14905
Deidesheimer Hergottsacker von der Winzergenossenschaft Deidesheim
1923 or
Deidesheimer Kieselberg von dem Winzerverein Deidesheim.
Ausschank erfolgt unter Kontrolle der Kellermeister beider Vereine.
Winzergenossenschaft Deidesheim
Winzerverein Deidesheim.

U.T. Union-Theater
Der große Zirkusfilm
Die letzte Sensation des Zirkus Farini
6 Akte mit **Helene Makowska, Arnold Korff, Rud. Lettinger, Elsie Fuller**
Außerdem:
Das neueste Lustspiel des bekannten **Fatty.**
U.T. U.T.

Dressuranstalt H. Klemm
Reisene Gottesgabe
Eing. Stall 7 Telef. 4711
empfiehlt sich für die Ausbildung von **Schul-, Polizei-, Begleit-, Bath- und Salon-Hunden** bei bester fachmännischer Pflege u. Behandlung. Auch werden hässliche Hunde zum **Auspielen, Scheren und Waschen** sowie in **Reinigung** angenommen. Ständig reeller An- und Verkauf von guten Hunden. B80465

Gäffer
für Most u. Wein, ca. 200 Liter 25.-, ca. 180 Liter 18.-, 100 Liter 12.-, 50 Liter 6.-, 25 Liter 3.-, 12 Liter 1.50-
auch f. Wein v. 12.- an können auch mit Lärche versehen werden. **Wasserkübel** 25.-, **Müllbügel** 15.-, **Reiniger** 25.-
Steinerne Krautwänder (für ca. 1 Str.) à 10 Mk. zu verkaufen. B81391
Douglasstr. 9, Walden.
Kirschbaumholz
Hochware in 20-60 mm Stärke, ca. 4 cm gegen Schwinden abzugeben. **Quader** unt. Nr. B80270 an die „Badische Presse“.
Schw. Herb. ganz neu aufgerichtet, billig abzugeben. **Waldenstraße 1. l. Etod.** B80563

Leichtmotorrad
14-3 H.P., unter **Stein** der **Seccant** frästa gebaut, so gut wie neu, **Walden** 1923, zu verkaufen. Preis 450.-, evtl. Zeitabläufen.
Zu erfragen **Walden** 2. Etod. B81245
D.R.W.-Motorrad
Sportmodell, zu **verf. Stefanienstr. 62, Remm.**
Gutes Fahrrad
für 80.-, vert. B80219
Kaus, Lindenplatz 4.

Hermarkl
Dackelrüde
reinzücht. 4 Monate alt, sehr schönes Tier, umhängebeltet, billig zu verkaufen.
Wo sagt die **Badische Presse**? unt. Nr. B80957.
Raffige Airedale (Vollzucht), preisw. zu verkaufen. B80805
Wiesenthal, Waldenstr. 20.
Damenhündchen
Smerz-Windler, reinste Klasse, edl. Tier, zu **verf. Interessenten** werden um Aufgabe der **Adressen** unt. Nr. B80484 an die „Bad. Presse“ gebt. en.

Zum „grünen Baum“
am Durlacher Tor.
Morgen Samstag, 20. September, abends 8 Uhr:
Wieder-Eröffnung
der allseits beliebten **Unterhaltungskonzerte**
Bayr. Gebirgstrachten-Kapelle „Alpenrose“. 14927
Dazu meine bekannte **Münchener Küche** in alter Güte und die beliebten **Schlachtfeste, Gutes Bier** und **erstklassige Weine.**
Karl Fazler, Metzger und Wirt.

Verlobungs-, Vermählungs- und Dankkarten
werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei der „Badischen Presse“.**



Der Unterzeichnete erfüllt hiermit die traurige Pflicht alle a. B. a. B. i. a. B. und A. H. A. H. und diejenigen ihrer Tochterverbindung „Wynfrid“ in Kenntnis zu setzen, daß unser lieber a. H.

Herr Josef Englert
Eisenbahn-Ingenieur

aus Weinheim, während einer Italienreise in Rom, am 15. September 1924 plötzlich gestorben ist. Wir verlieren in ihm einen wahren Freund und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

KARLSRUHE, den 18. September 1924.
I. A. der 14795
kath. techn. Verbindung „Hohenbaden“
F. No 8 (XX)(XX)(XX) P.-V.

Statt besonderer Anzeige.

Am 18. September ist meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Karolina Langeneckert
geb. Rubel

nach schwerer Krankheit im Alter von 51 Jahren sanft entschlafen. B81621

KARLSRUHE, den 19. September 1924
Adlerstraße 7.

In tiefem Schmerze:
Martin Langeneckert,
Adolf Langeneckert,
Dora Langeneckert,
Elsa Langeneckert.

Die Beerdigung findet Samstag mittag 12 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Oswald Wwe. geb. Schmidt

gestern morgen 14 Uhr von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Karlsruhe, New York, Paris, den 18. September 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag nachmittags 4 Uhr Mühlpurger Friedhof. B81506

Wilhelm Götz
und
Frau Elisabeth, geb. von Boemle
Vermählte

Karlsruhe, 20. September 1924.

Offene Stellen

Schuh-Vertreter
aus eingeführt und verlässlich zur Vertretung einer in Schöberle gegen hohe Provision gesucht. B81495
Herrn, Chem. Fabrik Reichelshausen i. Odenw.

Christens, Nebenberd.
Abgeb. Beamtenfamilie (geb. in Stadt u. Ort) wird, tägl. 10-20 u. 20-30 u. 30-40 u. 40-50 u. 50-60 u. 60-70 u. 70-80 u. 80-90 u. 90-100 u. 100-110 u. 110-120 u. 120-130 u. 130-140 u. 140-150 u. 150-160 u. 160-170 u. 170-180 u. 180-190 u. 190-200 u. 200-210 u. 210-220 u. 220-230 u. 230-240 u. 240-250 u. 250-260 u. 260-270 u. 270-280 u. 280-290 u. 290-300 u. 300-310 u. 310-320 u. 320-330 u. 330-340 u. 340-350 u. 350-360 u. 360-370 u. 370-380 u. 380-390 u. 390-400 u. 400-410 u. 410-420 u. 420-430 u. 430-440 u. 440-450 u. 450-460 u. 460-470 u. 470-480 u. 480-490 u. 490-500 u. 500-510 u. 510-520 u. 520-530 u. 530-540 u. 540-550 u. 550-560 u. 560-570 u. 570-580 u. 580-590 u. 590-600 u. 600-610 u. 610-620 u. 620-630 u. 630-640 u. 640-650 u. 650-660 u. 660-670 u. 670-680 u. 680-690 u. 690-700 u. 700-710 u. 710-720 u. 720-730 u. 730-740 u. 740-750 u. 750-760 u. 760-770 u. 770-780 u. 780-790 u. 790-800 u. 800-810 u. 810-820 u. 820-830 u. 830-840 u. 840-850 u. 850-860 u. 860-870 u. 870-880 u. 880-890 u. 890-900 u. 900-910 u. 910-920 u. 920-930 u. 930-940 u. 940-950 u. 950-960 u. 960-970 u. 970-980 u. 980-990 u. 990-1000 u. 1000-1010 u. 1010-1020 u. 1020-1030 u. 1030-1040 u. 1040-1050 u. 1050-1060 u. 1060-1070 u. 1070-1080 u. 1080-1090 u. 1090-1100 u. 1100-1110 u. 1110-1120 u. 1120-1130 u. 1130-1140 u. 1140-1150 u. 1150-1160 u. 1160-1170 u. 1170-1180 u. 1180-1190 u. 1190-1200 u. 1200-1210 u. 1210-1220 u. 1220-1230 u. 1230-1240 u. 1240-1250 u. 1250-1260 u. 1260-1270 u. 1270-1280 u. 1280-1290 u. 1290-1300 u. 1300-1310 u. 1310-1320 u. 1320-1330 u. 1330-1340 u. 1340-1350 u. 1350-1360 u. 1360-1370 u. 1370-1380 u. 1380-1390 u. 1390-1400 u. 1400-1410 u. 1410-1420 u. 1420-1430 u. 1430-1440 u. 1440-1450 u. 1450-1460 u. 1460-1470 u. 1470-1480 u. 1480-1490 u. 1490-1500 u. 1500-1510 u. 1510-1520 u. 1520-1530 u. 1530-1540 u. 1540-1550 u. 1550-1560 u. 1560-1570 u. 1570-1580 u. 1580-1590 u. 1590-1600 u. 1600-1610 u. 1610-1620 u. 1620-1630 u. 1630-1640 u. 1640-1650 u. 1650-1660 u. 1660-1670 u. 1670-1680 u. 1680-1690 u. 1690-1700 u. 1700-1710 u. 1710-1720 u. 1720-1730 u. 1730-1740 u. 1740-1750 u. 1750-1760 u. 1760-1770 u. 1770-1780 u. 1780-1790 u. 1790-1800 u. 1800-1810 u. 1810-1820 u. 1820-1830 u. 1830-1840 u. 1840-1850 u. 1850-1860 u. 1860-1870 u. 1870-1880 u. 1880-1890 u. 1890-1900 u. 1900-1910 u. 1910-1920 u. 1920-1930 u. 1930-1940 u. 1940-1950 u. 1950-1960 u. 1960-1970 u. 1970-1980 u. 1980-1990 u. 1990-2000 u. 2000-2010 u. 2010-2020 u. 2020-2030 u. 2030-2040 u. 2040-2050 u. 2050-2060 u. 2060-2070 u. 2070-2080 u. 2080-2090 u. 2090-2100 u. 2100-2110 u. 2110-2120 u. 2120-2130 u. 2130-2140 u. 2140-2150 u. 2150-2160 u. 2160-2170 u. 2170-2180 u. 2180-2190 u. 2190-2200 u. 2200-2210 u. 2210-2220 u. 2220-2230 u. 2230-2240 u. 2240-2250 u. 2250-2260 u. 2260-2270 u. 2270-2280 u. 2280-2290 u. 2290-2300 u. 2300-2310 u. 2310-2320 u. 2320-2330 u. 2330-2340 u. 2340-2350 u. 2350-2360 u. 2360-2370 u. 2370-2380 u. 2380-2390 u. 2390-2400 u. 2400-2410 u. 2410-2420 u. 2420-2430 u. 2430-2440 u. 2440-2450 u. 2450-2460 u. 2460-2470 u. 2470-2480 u. 2480-2490 u. 2490-2500 u. 2500-2510 u. 2510-2520 u. 2520-2530 u. 2530-2540 u. 2540-2550 u. 2550-2560 u. 2560-2570 u. 2570-2580 u. 2580-2590 u. 2590-2600 u. 2600-2610 u. 2610-2620 u. 2620-2630 u. 2630-2640 u. 2640-2650 u. 2650-2660 u. 2660-2670 u. 2670-2680 u. 2680-2690 u. 2690-2700 u. 2700-2710 u. 2710-2720 u. 2720-2730 u. 2730-2740 u. 2740-2750 u. 2750-2760 u. 2760-2770 u. 2770-2780 u. 2780-2790 u. 2790-2800 u. 2800-2810 u. 2810-2820 u. 2820-2830 u. 2830-2840 u. 2840-2850 u. 2850-2860 u. 2860-2870 u. 2870-2880 u. 2880-2890 u. 2890-2900 u. 2900-2910 u. 2910-2920 u. 2920-2930 u. 2930-2940 u. 2940-2950 u. 2950-2960 u. 2960-2970 u. 2970-2980 u. 2980-2990 u. 2990-3000 u. 3000-3010 u. 3010-3020 u. 3020-3030 u. 3030-3040 u. 3040-3050 u. 3050-3060 u. 3060-3070 u. 3070-3080 u. 3080-3090 u. 3090-3100 u. 3100-3110 u. 3110-3120 u. 3120-3130 u. 3130-3140 u. 3140-3150 u. 3150-3160 u. 3160-3170 u. 3170-3180 u. 3180-3190 u. 3190-3200 u. 3200-3210 u. 3210-3220 u. 3220-3230 u. 3230-3240 u. 3240-3250 u. 3250-3260 u. 3260-3270 u. 3270-3280 u. 3280-3290 u. 3290-3300 u. 3300-3310 u. 3310-3320 u. 3320-3330 u. 3330-3340 u. 3340-3350 u. 3350-3360 u. 3360-3370 u. 3370-3380 u. 3380-3390 u. 3390-3400 u. 3400-3410 u. 3410-3420 u. 3420-3430 u. 3430-3440 u. 3440-3450 u. 3450-3460 u. 3460-3470 u. 3470-3480 u. 3480-3490 u. 3490-3500 u. 3500-3510 u. 3510-3520 u. 3520-3530 u. 3530-3540 u. 3540-3550 u. 3550-3560 u. 3560-3570 u. 3570-3580 u. 3580-3590 u. 3590-3600 u. 3600-3610 u. 3610-3620 u. 3620-3630 u. 3630-3640 u. 3640-3650 u. 3650-3660 u. 3660-3670 u. 3670-3680 u. 3680-3690 u. 3690-3700 u. 3700-3710 u. 3710-3720 u. 3720-3730 u. 3730-3740 u. 3740-3750 u. 3750-3760 u. 3760-3770 u. 3770-3780 u. 3780-3790 u. 3790-3800 u. 3800-3810 u. 3810-3820 u. 3820-3830 u. 3830-3840 u. 3840-3850 u. 3850-3860 u. 3860-3870 u. 3870-3880 u. 3880-3890 u. 3890-3900 u. 3900-3910 u. 3910-3920 u. 3920-3930 u. 3930-3940 u. 3940-3950 u. 3950-3960 u. 3960-3970 u. 3970-3980 u. 3980-3990 u. 3990-4000 u. 4000-4010 u. 4010-4020 u. 4020-4030 u. 4030-4040 u. 4040-4050 u. 4050-4060 u. 4060-4070 u. 4070-4080 u. 4080-4090 u. 4090-4100 u. 4100-4110 u. 4110-4120 u. 4120-4130 u. 4130-4140 u. 4140-4150 u. 4150-4160 u. 4160-4170 u. 4170-4180 u. 4180-4190 u. 4190-4200 u. 4200-4210 u. 4210-4220 u. 4220-4230 u. 4230-4240 u. 4240-4250 u. 4250-4260 u. 4260-4270 u. 4270-4280 u. 4280-4290 u. 4290-4300 u. 4300-4310 u. 4310-4320 u. 4320-4330 u. 4330-4340 u. 4340-4350 u. 4350-4360 u. 4360-4370 u. 4370-4380 u. 4380-4390 u. 4390-4400 u. 4400-4410 u. 4410-4420 u. 4420-4430 u. 4430-4440 u. 4440-4450 u. 4450-4460 u. 4460-4470 u. 4470-4480 u. 4480-4490 u. 4490-4500 u. 4500-4510 u. 4510-4520 u. 4520-4530 u. 4530-4540 u. 4540-4550 u. 4550-4560 u. 4560-4570 u. 4570-4580 u. 4580-4590 u. 4590-4600 u. 4600-4610 u. 4610-4620 u. 4620-4630 u. 4630-4640 u. 4640-4650 u. 4650-4660 u. 4660-4670 u. 4670-4680 u. 4680-4690 u. 4690-4700 u. 4700-4710 u. 4710-4720 u. 4720-4730 u. 4730-4740 u. 4740-4750 u. 4750-4760 u. 4760-4770 u. 4770-4780 u. 4780-4790 u. 4790-4800 u. 4800-4810 u. 4810-4820 u. 4820-4830 u. 4830-4840 u. 4840-4850 u. 4850-4860 u. 4860-4870 u. 4870-4880 u. 4880-4890 u. 4890-4900 u. 4900-4910 u. 4910-4920 u. 4920-4930 u. 4930-4940 u. 4940-4950 u. 4950-4960 u. 4960-4970 u. 4970-4980 u. 4980-4990 u. 4990-5000 u. 5000-5010 u. 5010-5020 u. 5020-5030 u. 5030-5040 u. 5040-5050 u. 5050-5060 u. 5060-5070 u. 5070-5080 u. 5080-5090 u. 5090-5100 u. 5100-5110 u. 5110-5120 u. 5120-5130 u. 5130-5140 u. 5140-5150 u. 5150-5160 u. 5160-5170 u. 5170-5180 u. 5180-5190 u. 5190-5200 u. 5200-5210 u. 5210-5220 u. 5220-5230 u. 5230-5240 u. 5240-5250 u. 5250-5260 u. 5260-5270 u. 5270-5280 u. 5280-5290 u. 5290-5300 u. 5300-5310 u. 5310-5320 u. 5320-5330 u. 5330-5340 u. 5340-5350 u. 5350-5360 u. 5360-5370 u. 5370-5380 u. 5380-5390 u. 5390-5400 u. 5400-5410 u. 5410-5420 u. 5420-5430 u. 5430-5440 u. 5440-5450 u. 5450-5460 u. 5460-5470 u. 5470-5480 u. 5480-5490 u. 5490-5500 u. 5500-5510 u. 5510-5520 u. 5520-5530 u. 5530-5540 u. 5540-5550 u. 5550-5560 u. 5560-5570 u. 5570-5580 u. 5580-5590 u. 5590-5600 u. 5600-5610 u. 5610-5620 u. 5620-5630 u. 5630-5640 u. 5640-5650 u. 5650-5660 u. 5660-5670 u. 5670-5680 u. 5680-5690 u. 5690-5700 u. 5700-5710 u. 5710-5720 u. 5720-5730 u. 5730-5740 u. 5740-5750 u. 5750-5760 u. 5760-5770 u. 5770-5780 u. 5780-5790 u. 5790-5800 u. 5800-5810 u. 5810-5820 u. 5820-5830 u. 5830-5840 u. 5840-5850 u. 5850-5860 u. 5860-5870 u. 5870-5880 u. 5880-5890 u. 5890-5900 u. 5900-5910 u. 5910-5920 u. 5920-5930 u. 5930-5940 u. 5940-5950 u. 5950-5960 u. 5960-5970 u. 5970-5980 u. 5980-5990 u. 5990-6000 u. 6000-6010 u. 6010-6020 u. 6020-6030 u. 6030-6040 u. 6040-6050 u. 6050-6060 u. 6060-6070 u. 6070-6080 u. 6080-6090 u. 6090-6100 u. 6100-6110 u. 6110-6120 u. 6120-6130 u. 6130-6140 u. 6140-6150 u. 6150-6160 u. 6160-6170 u. 6170-6180 u. 6180-6190 u. 6190-6200 u. 6200-6210 u. 6210-6220 u. 6220-6230 u. 6230-6240 u. 6240-6250 u. 6250-6260 u. 6260-6270 u. 6270-6280 u. 6280-6290 u. 6290-6300 u. 6300-6310 u. 6310-6320 u. 6320-6330 u. 6330-6340 u. 6340-6350 u. 6350-6360 u. 6360-6370 u. 6370-6380 u. 6380-6390 u. 6390-6400 u. 6400-6410 u. 6410-6420 u. 6420-6430 u. 6430-6440 u. 6440-6450 u. 6450-6460 u. 6460-6470 u. 6470-6480 u. 6480-6490 u. 6490-6500 u. 6500-6510 u. 6510-6520 u. 6520-6530 u. 6530-6540 u. 6540-6550 u. 6550-6560 u. 6560-6570 u. 6570-6580 u. 6580-6590 u. 6590-6600 u. 6600-6610 u. 6610-6620 u. 6620-6630 u. 6630-6640 u. 6640-6650 u. 6650-6660 u. 6660-6670 u. 6670-6680 u. 6680-6690 u. 6690-6700 u. 6700-6710 u. 6710-6720 u. 6720-6730 u. 6730-6740 u. 6740-6750 u. 6750-6760 u. 6760-6770 u. 6770-6780 u. 6780-6790 u. 6790-6800 u. 6800-6810 u. 6810-6820 u. 6820-6830 u. 6830-6840 u. 6840-6850 u. 6850-6860 u. 6860-6870 u. 6870-6880 u. 6880-6890 u. 6890-6900 u. 6900-6910 u. 6910-6920 u. 6920-6930 u. 6930-6940 u. 6940-6950 u. 6950-6960 u. 6960-6970 u. 6970-6980 u. 6980-6990 u. 6990-7000 u. 7000-7010 u. 7010-7020 u. 7020-7030 u. 7030-7040 u. 7040-7050 u. 7050-7060 u. 7060-7070 u. 7070-7080 u. 7080-7090 u. 7090-7100 u. 7100-7110 u. 7110-7120 u. 7120-7130 u. 7130-7140 u. 7140-7150 u. 7150-7160 u. 7160-7170 u. 7170-7180 u. 7180-7190 u. 7190-7200 u. 7200-7210 u. 7210-7220 u. 7220-7230 u. 7230-7240 u. 7240-7250 u. 7250-7260 u. 7260-7270 u. 7270-7280 u. 7280-7290 u. 7290-7300 u. 7300-7310 u. 7310-7320 u. 7320-7330 u. 7330-7340 u. 7340-7350 u. 7350-7360 u. 7360-7370 u. 7370-7380 u. 7380-7390 u. 7390-7400 u. 7400-7410 u. 7410-7420 u. 7420-7430 u. 7430-7440 u. 7440-7450 u. 7450-7460 u. 7460-7470 u. 7470-7480 u. 7480-7490 u. 7490-7500 u. 7500-7510 u. 7510-7520 u. 7520-7530 u. 7530-7540 u. 7540-7550 u. 7550-7560 u. 7560-7570 u. 7570-7580 u. 7580-7590 u. 7590-7600 u. 7600-7610 u. 7610-7620 u. 7620-7630 u. 7630-7640 u. 7640-7650 u. 7650-7660 u. 7660-7670 u. 7670-7680 u. 7680-7690 u. 7690-7700 u. 7700-7710 u. 7710-7720 u. 7720-7730 u. 7730-7740 u. 7740-7750 u. 7750-7760 u. 7760-7770 u. 7770-7780 u. 7780-7790 u. 7790-7800 u. 7800-7810 u. 7810-7820 u. 7820-7830 u. 7830-7840 u. 7840-7850 u. 7850-7860 u. 7860-7870 u. 7870-7880 u. 7880-7890 u. 7890-7900 u. 7900-7910 u. 7910-7920 u. 7920-7930 u. 7930-7940 u. 7940-7950 u. 7950-7960 u. 7960-7970 u. 7970-7980 u. 7980-7990 u. 7990-8000 u. 8000-8010 u. 8010-8020 u. 8020-8030 u. 8030-8040 u. 8040-8050 u. 8050-8060 u. 8060-8070 u. 8070-8080 u. 8080-8090 u. 8090-8100 u. 8100-8110 u. 8110-8120 u. 8120-8130 u. 8130-8140 u. 8140-8150 u. 8150-8160 u. 8160-8170 u. 8170-8180 u. 8180-8190 u. 8190-8200 u. 8200-8210 u. 8210-8220 u. 8220-8230 u. 8230-8240 u. 8240-8250 u. 8250-8260 u. 8260-8270 u. 8270-8280 u. 8280-8290 u. 8290-8300 u. 8300-8310 u. 8310-8320 u. 8320-8330 u. 8330-8340 u. 8340-8350 u. 8350-8360 u. 8360-8370 u. 8370-8380 u. 8380-8390 u. 8390-8400 u. 8400-8410 u. 8410-8420 u. 8420-8430 u. 8430-8440 u. 8440-8450 u. 8450-8460 u. 8460-8470 u. 8470-8480 u. 8480-8490 u. 8490-8500 u. 8500-8510 u. 8510-8520 u. 8520-8530 u. 8530-8540 u. 8540-8550 u. 8550-8560 u. 8560-8570 u. 8570-8580 u. 8580-8590 u. 8590-8600 u. 8600-8610 u. 8610-8620 u. 8620-8630 u. 8630-8640 u. 8640-8650 u. 8650-8660 u. 8660-8670 u. 8670-8680 u. 8680-8690 u. 8690-8700 u. 8700-8710 u. 8710-8720 u. 8720-8730 u. 8730-8740 u. 8740-8750 u. 8750-8760 u. 8760-8770 u. 8770-8780 u. 8780-8790 u. 8790-8800 u. 8800-8810 u. 8810-8820 u. 8820-8830 u. 8830-8840 u. 8840-8850 u. 8850-8860 u. 8860-8870 u. 8870-8880 u. 8880-8890 u. 8890-8900 u. 8900-8910 u. 8910-8920 u. 8920-8930 u. 8930-8940 u. 8940-8950 u. 8950-8960 u. 8960-8970 u. 8970-8980 u. 8980-8990 u. 8990-9000 u. 9000-9010 u. 9010-9020 u. 9020-9030 u. 9030-9040 u. 9040-9050 u. 9050-9060 u. 9060-9070 u. 9070-9080 u. 9080-9090 u. 9090-9100 u. 9100-9110 u. 9110-9120 u. 9120-9130 u. 9130-9140 u. 9140-9150 u. 9150-9160 u. 9160-9170 u. 9170-9180 u. 9180-9190 u. 9190-9200 u. 9200-9210 u. 9210-9220 u. 9220-9230 u. 9230-9240 u. 9240-9250 u. 9250-9260 u. 9260-9270 u. 9270-9280 u. 9280-9290 u. 9290-9300 u. 9300-9310 u. 9310-9320 u. 9320-9330 u. 9330-9340 u. 9340-9350 u. 9350-9360 u. 9360-9370 u. 9370-9380 u. 9380-9390 u. 9390-9400 u. 9400-9410 u. 9410-9420 u. 9420-9430 u. 9430-9440 u. 9440-9450 u. 9450-9460 u. 9460-9470 u. 9470-9480 u. 9480-9490 u. 9490-9500 u. 9500-9510 u. 9510-9520 u. 9520-9530 u. 9530-9540 u. 9540-9550 u. 9550-9560 u. 9560-9570 u. 9570-9580 u. 9580-9590 u. 9590-9600 u. 9600-9610 u. 9610-9620 u. 962

Wandern und Reisen

Karlsruhe i. B.

Wochen-Beilage der Badischen Presse

20. September 1924

In der 3-Hütte.

Von Franz Joseph Gsch.

Wer gewöhnt ist, unseren heimatischen Schwarzwald bei jedem Wetter und hauptsächlich auch im Winter zu durchwandern, der weiß ein Obdach, auf das er unabhängig von Angebot und Nachfrage jederzeit und mit Sicherheit rechnen kann, gar wohl zu schätzen. Das herrliche Gefühl des Geborgenseins, mit dem er sich nach einem plötzlichen Wettersturz, noch mehr nach einem ausgewaschenen Schneesturm am drummelnden Ofen niederläßt, macht auch das primitivste und elendeste Hüttlein zum köstlichen, vom Glorienschein der Heimeligkeit umstrahlten Buen Retiro.

Was Wunder, daß das Wandervölkchen der alten Schule es als Ehrenpflicht betrachtete, auf Erhaltung und Pflege der Waldhütten, Schutzhütten und Unterstände bedacht zu sein. Es gab auch Ausnahmen, gewiß. Wo sie aber auftraten, zeigte schon die Art der „Hinterlassenschaft“, daß sie auf Dummheit oder Unordentlichkeit, nicht aber auf wirkliche Zerörungswut zurückzuführen waren. Und der im „Betretungsfall“ nicht ausbleibenden, meist sehr „eindrucksvollen“ Belehrung waren diese Duffider gewöhnlich rasch zugänglich.

So war es zum Beispiel ein ungeschriebenes, aber von allen „Jünglingen“ streng innegehaltenes Gesetz, daß kein Raupholz, keine Hütte ungekäubert und soweit möglich ohne trockenes Brennholz für den Nachfolger verlassen werden durfte. Sogar Maurer und Zimmermann mußte jeder sein, daß er ankretende Unidichte oder sonstige kleinere Mängel beseitigen konnte. Bei größeren Arbeiten standen mehrere Liebhaber des betreffenden Gebietes zusammen oder aber es hieß: „Schwarzwaldverein hilf!“

Ja — es waren schöne Zeiten echter Kameradschaft und eines wahrhaft sportbrüderlichen Geistes, und nicht ohne Wehmut denkt die alte Schwarzwaldgarde daran zurück.

Wie gründlich anders ist's geworden, heutzutage! Der alte, schlichte Wandergeist hat unzähligen „modernen“ Geistern und Geisterchen Platz machen müssen. Und nicht alle stammen von guten Eltern ab. Könnte man heute ein großes Sieb nehmen — es dürfte ziemlich weitmaschig sein —, es auf eine „Wannmühle“ legen, wie der Schwarzwald das uralte Gerät nennt, mit dem er seine „Frucht“ von der Spreu befreit, um alles das einmal gründlich durchzuheben, was heute als „Wandervogel“ in den lieben Bergen herumtrahlt und -grüßt und -klimmbimbt und -flirtet (um seinen härteren Ausdruck zu gebrauchen) — wir würden erstaunt sein, wie wenig brauchbare „Frucht“ zurückbliebe!

Ein deutlich sichtbares Zeichen dessen ist der heutige Zustand der Hütten vom äußersten Nordost des Schwarzwaldes bis zu seinen Ausläufern nach den Gebieten des Hohenwaldes. Ein Zustand, der jedem Wanderer bekannt ist und so trostlos, daß er sich auch nicht mit der Inflationsszeit und dem Geldmangel entschuldigen läßt.

Am meisten haben unter diesen beklagenswerten Erscheinungen natürlich die allgemein zugänglichen, öffentlichen Hütten an vielbegangenen Wegkreuzungen, an bekannten Rast- und Aussichtspunkten zu leiden. Eingeschlagene Fenster und Türen, umgeworfene Decken, verbrannte Tische und Bänke, halbabgedeckte Dächer, Verunreinigungen jeder Art sind die fast zur Regel gewordenen sichtbaren Spuren einer sinnlosen Freude am Zerstören und Verwüsten.

Dieser zunehmende Materialismus und der Wunsch nach Unabhängigkeit ließ schon früh in vielen Bergkreuzungen das Verlangen nach einer eigenen, verschließbaren und gut gesicherten Unterstuhlhütte an sorgfältig ausgewählter, verorteter und doch landschaftlich schöner Stelle erwachen. Das Ideal war natürlich immer die Einzelhütte, die sich der Besitzer ganz seinen Wünschen und seiner Veranlagung entsprechend anlegen und einrichten konnte. Anfangs viel Liebe, Idealismus und Heimatgefühl ist oft in so ein kleines Hüttlein hineingebaut. Und manchmal auch — Enttäglichkeit: dem nicht immer stand der materielle Reichtum des „Bauherrn“ im richtigen Verhältnis zu seiner Bergheim-Sehnucht, und so mancher liebe Wunsch mußte zugunsten der letzteren mäschenförmig werden und eben — Wunsch bleiben.

Wo Einzelbau aussichtslos war oder sonstige Bande eine engere Gesellschaft zusammenhielten, ergab man an die Errichtung von Gemeinschaftshütten, in die gar oft ein prachtvoller Kameradschaftsgeist einzog, der Lebensfreudigkeit vermittelte. Wer einmal, hauptsächlich im Winter, wenn das Hüttlein oft bis ans Kamin unter meterhohen Schneedecken ist, in solch gemütlich-heimatlichem Kreise am trübenden Ofen einen Abend verbringt, der wird ihn nicht so leicht wieder vergessen.

So ist im Laufe der Jahre das Netz der Eigenhütten wachsend wachsend immer dichter geworden.

Hörte man noch vor wenigen Jahren nur höchst selten von gewaltigen Beschädigungen oder gar Einbrüchen in solche, so sind sie heute ebenfalls zu etwas Alltäglichem geworden. Ja, glaube, ich muß mich gar bestimmen, bis ich unter den mir bekannten Hütten und ihre Zahl ist nicht klein — fünf zusammenbringe, die nicht, oft wiederholt, derartiger ungeliebter „Besuch“ erlitten. Das „Touren“ und sonstige Gefindel treibt ja leider Gottes sein Wesen allmählich auch in den abgelegenen Gegenden, an den verstecktesten Plätzen. Die Art der Einbrüche und die hinterlassenen Spuren zeigen häufig, daß ganze Einbrechertruppen mit allem Vorbedacht und unter Anwendung „sachgemäßer“ und offenbar zu diesem Zwecke mitgeführter Werkzeuge am Geschäft waren.

Nun hörte ich auch schon auf meinen Fahrten von harmlosen und achtbaren Wandersleuten im Vorbeigehen den Wunsch äußern, einmal einen Blick in solch ein heimeliges Berghäuschen tun zu können. Ja, glaube daher dem und jenem einen Gefallen zu erweisen, wenn ich ihn ganz kurz in die Hütte einer Offenburger Familie führe, die dort, fernab vom Weltgetriebe, vom Bäder-Luxus und vom hohen Kurortrummel, ihre Ferientage am Herzen der Natur verbringt, und in der ich kürzlich selbst an einem schönen Sonntagmorgen Baderstunde hielt. Der Leser wird mir verzeihen, wenn ich, natürlich nicht aus Mißtrauen gegen ihn, sondern mit Rücksicht auf die vorgenannten wermühten Besucher, des Hüttleins Name und Standort in Dunkel halte. Es ist eines der seltenen, die noch unberührt, nur Wenigen bekannt, mit lauberen, kleinen Fenstern hüber ins tiefe Tannen-dunkel hinauf. Weil aber jedes Ding einen Namen haben muß, will ich's „3-Hütte“ heißen.

Der Blick auf dem es steht, ist raffiniert gewählt. Wenn nicht der Zufall ein freundlicher Helfer war, so hat wohl mancher

Schritt des Suchens gegangen werden müssen, bis er gefunden war. Rechts drüber ein hoher Steilhang, der sich in flachem Bogen um die kleine ebene Lichtung zieht und das Lustkolum vor neugierigen Augen schließt. Man muß oben, pfadlos, schon ganz an die äußerste Absturzkante vordringen, bis das Auge auf das gleich alte Silber, braunlich-schimmernde Hüttendach fällt. Auf der anderen Seite aber, wo sich der Hang langsam verflacht, hält dichter, unraffer Hochwald neugierig fern. So treuer und verschwiegener Hüter ist der Wald, daß von den Tausenden, die kaum drei Minuten von der Hütte entfernt, auf der großen, breiten Fahrstraße auf- und abziehen, nicht einer ahnt, welsch köstliches Berg-Heim dieser Tannenortung birgt. Es muß eine gewisse Freude für die Hüttenleute sein, direkt neben einer der am meisten begangenen Touristenstraßen sich so einsam und geborgen zu wissen. — Auch das Pfädeln, welches von der Weggabelung drunter nach der Hütte führt, ist so wenig ausgeprägt, daß schon ein gutes und kundiges Auge dazu gehört, um es überhaupt als solches zu erkennen, und so droht auch von dieser Seite her keine Gefahr. —

Vom Berggang, an dessen Fuß eine solid gemauerte Brunnenstufe die köstliche Quelle saft und durch eine regelrechte Wasserleitung zur nahen Hütte schickt, ermöglichen in Schrittweite gelegte Steine ein trodenes Schreiten über den Moorboden der Lichtung. Hohe, rote Fingerringelbäume leuchten aus dem steil ansteigenden Kastanienhain heraus und über dem dichten Hebel- und Preiselbeerstrauch, das die Hütte weithin umgibt, wiegen sich weigraue Wollblumenköpfchen im Morgenwind. Der prächtige Kuckuck, der im Naberkommen unsere Rosenlöcher klickt, verrät uns, daß der Verehrer dieses Jahres sich nicht nur einer platonischen Liebe der Hüttenleute erfreut.

Vor der Tür, am rindenden Brunnen, steht gebückt der „Hüttenbesitzer“ und reibt und summt am Kopf und Oberkörper herum, daß die Haare gleich Zeltstacheln starren und die Haut kreisrot anläuft. Eine pathosvolle Hand streift sich uns zu kräftigem Druck entgegen, und während die in taufend Lichtern spielende Morgen Sonne das Gesicht des Trodnens besonnt, zeigt er uns die äußeren Herrlichkeiten seines Waldhörnerreiches. Herzgott, ist das fein! Unter dem kristallinen Blätterdach präsentiert sich ein riesiger, über dem Boden abgeflachter und zu einer niedrigen Vertiefung ausgekempter Tannen-Wurzelschöß als natürlichster Brunnentrog von der Welt. Sein abfließendes Röhrläutet er in ein zierliches, grün angefarbtes Kühltischlein weiter, das im Innern in drei Abteile getrennt ist. Das erste, mit einem Strobrost über dem Wasser, hält allerlei Animalisches frisch; im zweiten tauchen zu gegebener Zeit eine Butterbüchse und verordnete Gegenstände auf und nieder, und das dritte — der Gastfreund wird mir verzeihen, wenn ich verrote, daß es sich prächtig zum Kaffeeholen von Früchten eignet. — Der Sonntagstourist unten am Wege acht nicht, welsch vielseitige Arbeit das aldernde Wästelchen bereits hinter sich hat, an dem er eben seinen Aluminiumbecher füllt.

Dann heben wir verumwundert vor dem besondern Stolz der Hüttenleute: einer von natürlichen Felsblöcken umgebenen alpinen Pflanzenanlage. Zierliche Alpenrosen, Enjane und anderes haben sich gut akklimatisiert. Die Hauptrolle gilt augenblicklich einigen Silberbistopsflanzen (Carina acutis), die, vom hohen Schwarzwald geholt, vorerst noch ein wenig griesgrämig ihre Köpfechen hängen lassen.

Sinter diesem seltenen Wildgärtlein läßt eine in Form eines Rees aus jungen Stämmchen errichtete, verteilte Leppichstange Grobes vom Innern der Hütte ahnen. —

Ein wenig neugierig folgen wir der freundlichen Einladung und treten über die Schwelle. Das erste, was wir erblicken, ist ein blitzsauberes Feud, von dem die Mutter oben den feinst duftenden Kaffeetopf hebt. Es ist acht Uhr morgens, und die Hüttenfamilie verjammert sich um den appetitlich gebedeten Frühstückstisch, der, von einladenden Wandbänken umgeben, in einer prächtigen Fensternische steht. Niemals hätten wir von außen geglaubt, daß das Hüttlein einen so großen und heimeligen Innenraum birgt, wie es diese Wohnfläche ist, die nicht nur den Hüttenleuten selbst, sondern auch noch einigen wohl aufgenommenen Gästen bequamen Aufenthalt bietet. Scherzorte, heitere Fragen und schlagfertige, feingeschliffene Antworten fliegen über den Tisch und würzen das Mahl. Mit heimlicher Freude sehen wir, wie es vor allem den hellfüßigen, rotbackigen Buben und Mädchen schmeckt und glauben dem kleinen Quintaner oder Quartaner seine überzeugte Antwort auf eine diesbezügliche Frage aufs Wort: daß es hier, obgleich mittel schön sei als in der Schwüle. Um die Wände laufende Kameele, ein Schränkchen, eine nette, raumausfüllende als Sitzgelegenheit ausgebildete Truhe, einige gute Bilder vollenden die Wohnlichkeit des Raumes.

Neben der Wohnfläche führt eine beängstigend enge Bodentrappe in den Miniaturkeller, der Kartoffeln und sonstige Vorräte birgt. Für Kriegsgewinnler und andere (sehr-)bildende Berufe ist dieser Junggefreit nicht hereditär. Glücklicherweise erfreuen sich Leute, die ihre Freizeit in den Waldhütten verbringen, durchweg einer natürlichen „Schlantheit“, die mancher Fettwanne und manche Rieselnbusenbame trotz Marienbad und Strambaujenshalt vergeblich erleben.

Wir dürfen auch einen Blick in den Schlafraum der Hüttenleute und in die Gästestube werfen, die in schiffstabinenartig übereinandergebauten Lagerstätten Schlafgelegenheit für mehrere Personen bietet, und wir können uns wohl denken, daß in dieser herrlichen Stille, die durch das traumhafte Rauschen der Tannen und das leise Wischeln des Bräunleins sich nur noch ausbruchslos dem Gemüt mitteilt, auch der nervöseste Stadtmensch auf den Strohmatten den im Daunennest oft vergeblich gesuchten Schlaf findet.

Und nun folgen wir dem glücklichen Hüttenmann über eine feste, enge Hülferrampe in sein im Dachstuhl gelegenes eigenes Reich. Zunächst durchschreiten wir einen Vorkaum — wer will, kann ihn „Diele“ heißen —, in dem allerlei Notwendiges und Nützliches untergebracht ist: Schlüsseln mit den Habelschlössern regelmäßig wiederkehrender Gäste. Eine Klappstühle für „Sohntonnen“. Und anderes. Zu unseren Füßen aber an einem Giebelbalken hängen in luftiger Höhe gar liebliche Dinge: Würste von verschiedener Länge und Dicke; schön „durchwachene“ Speckstücke und was weiß ich noch, was sonst. Mit der nötigen genteuerlichen Langsamkeit greift der Hüttenherr nach oben und macht mit einem langen Messer folgende Bewegungen, denen wir mit Andacht folgen.

Neben der Tür nach vorn fällt unser Auge auf eine Tafel mit schwarzer Inschrift: „Heute kein Besuchstag!“ Sie wird zum Ausgang gebracht, wenn sich die Hüttengemeinschaft in „leichtester Bekleidung“ bewegt, zum Zeichen, daß jeder sich „auf eigene Gefahr“ dem Waldparadies nähert.

Die Tür öffnet sich, und wir kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Auch ein wenig Mühe haben wir, dem Reize zu wehren, der sich in unser armes Bergmenschenherz schleichen will, das so oft von ähnlicher Herrlichkeit geträumt. Es ist im Grunde genommen so wenig, das alles, und doch so unendlich viel. Dem siehe: gerade das Wenige gewollt Raine und Einfache, aber in seinem ganzen Geiste, in seiner Kleinheit und Zierlichkeit dem Raumcharakter und den Raumverhältnissen Angepaßt, gibt dem Ganzen die köstliche Stimmung. Mit unendlicher Liebe ist das alles zusammengestellt: das einfache und doch bequeme Lager im Dachstuhl, der kleine Tisch, die Aquarelle an den Wänden, das Bücherbrett mit den paar Bänden, deren Rückenmittel ein ebenfalls von dem guten Geiste erzählt, der hier umgibt. Sogar eine Art winzig kleiner Schreibrüst steht dort am Fenster und aus einem Wandtäfelchen holt unser Gastfreund eine dauchige Flasche köstlichen Chrielewassers heraus. Einfach-praktisch ist die im Waldwinter nicht unwichtige Heizungsfrage gelöst: eine Fußbodenlampe, geöffnet, läßt die Herdwärme der darunter liegenden Wohnfläche heraus.

Wir kommen ins Baulern, eben von jenem und dem. Von Bergsteigerfreude und Wünschen, von den Zeitläuften, von den Mühsalen derer, die den Fernweg unternehmen müssen. Und von da ist's nicht weit zur Baugeschichte der Hütte. Wie der „Bauherr“ im Schweizerjames Angesichts drei volle Tage lang selbst die Dielen zur Höhe getragen. Wie er Art, Hammer, Säge und Bissel führte. Wie er Arbeit, Arbeiter und Handlanger war in einer Person. Wie er Rechenunterschiede vollführte. Und schließlich zum Hochgefühl der ersten Hüttenmacht, die er auf elendem Strohhack, schlottend vor der Kälte, unterhalbgebedenem Dache verbrachte. Die ganze Freude und der Stolz des mühsam und unter taufend Opfern Erreichten leuchtet aus den Augen und der gern geglaubten Versicherung heraus, daß, wenn er ein beliebiges Brett seiner Hütte löse, er ganz genau wisse, was dahinter sei. So ist ihm das Waldhäuschen zu einem Eigenen, einem Stück seiner selbst geworden, in einem Maße, wie es hochmöglicher Bauherren, denen der Architekt eines Tages den „schlüsselartigen“ Bau übergibt, niemals kennen. —

Unterdesse spielt die Sonntagsmorgensonne zu dem kleinen Fenster herein und wirft zitternde Kringle auf den blanken Fußboden und auf das hellgelbende Blau des Holzwerks im Raum. —

Eine heitere Viertelstunde bereitet uns später noch ein Blick ins Hüttenbuch mit seinen zeichnerischen und „literarischen“ Denkwürdigkeiten, in dem sich nach strenger Hüttenregel jeder Besucher zu „perpetuieren“ hat und in dem gehoramt auch wir unsere drei Kreuze hinterlassen. —

Mit einem herzhaften „Auf Wiedersehen!“ schieben wir. Von der Höhe des Steilhangs herab sehen wir nochmals zu dem treulichen Hüttlein zurück, dankbar für die schöne Ferienstunde, die es uns geschenkt und deren Stimmungsauber noch lange in uns nachklingen wird. —

Verkehrsnachrichten.

Besserer Wagnerdurchlauf Frankfurt-Schwarzwaldbahn-Konstanz-Schweiz? Die früheren guten Wagnerdurchläufe über die badische Schwarzwaldbahn nach der Schweiz über Konstanz-Rorschach bis Chur sind bekanntlich noch immer nicht trotz aller Bemühungen der Interessenten erreicht worden. Es konnte nie sicher festgestellt werden, wo eigentlich die Hemmnisse lagen und was denn die Wiedereinführung derartiger Kurswagen vereiteln sollte. Nun scheint in der viel erörterten, auf jeder Verkehrskonferenz wieder auftauchenden Frage einzutreten, wenn man sich die Haltung der Vertreter der Schweizerischen Bundesbahnen auf einer dieser Tage in Zürich mit den deutschen und schweizerischen Stellen abgehaltenen Konferenzen vergewissern will. Die Frage des erwähnten Wagnerdurchlaufs taucht auch da wieder auf. Von Schweizer Seite wurde dabei der Standpunkt eingenommen, daß seitens der Schweiz die Bereitschaft bestehe, zu Verbesserungen der Zugverbindungen durch Übernahme von durchlaufenden Wagen von der Schwarzwaldbahn in Konstanz in der Richtung Chur überzugehen. — Wo steht nun eigentlich der Fernverkehr? Bis hierher hörte man auf deutscher Seite wiederholt, die Schweizer wollten nicht. Aber die Schweizer sind ja doch bereit, worum kommt dann die Sache nicht vorwärts, unter deren Umgehungheit der ganze deutsche Südwesten leidet? Liegen die Hemmnisse bei der deutschen Bahn oder sollte man an Hand der Erfahrungen über die Handhabung der Zoll- und Passfragen vielleicht richtiger in der Richtung auf diese Stellen gehen? Es wird jedenfalls Zeit, daß volle Klarheit endlich geschaffen wird. W. R.

Aus Bädern und Kurorten.

Bad Wildbad im württembergischen Schwarzwald. Am 9. September hatte unser Bader die 27. ärztliche Studienreise unter Führung von Ober-Reg. Med. Rat Dr. Lennhof Berlin zum Besuche Ueber 70 Ärzte, Ärztinnen und Arztfrauen, hauptsächlich aus Norddeutschland, waren gekommen, um neben noch einigen anderen Schwarzwäldern Wildbad mit seinen Bädern, Kur- und Heilanstalten und Anlagen kennen zu lernen. Zuerst wurde eine wissenschaftliche Sitzung im König-Karlsbad abgehalten, in der Med. Rat Dr. Schöber und Dr. Gunow Vorträge über Wesen und Wirkung des Wildbader Thermalwassers hielten. Hierauf folgte eine eingehende Besichtigung der Bäderhäuser und Kur- und Heilanstalten, die noch alle in lebhaftem Betrieb stehen, da die Kur noch in vollem Gange ist. Nachmittags vereinigten sich die Teilnehmer zum Kaffee im Sommerberghotel und trafen sich dann wieder im Kursaal zum Abendessen, zu dem sie von der Badverwaltung und Stadterwaltung gemeinsam eingeladen worden waren. Mehrere Reden entfielen und launigen Inhalts würzten das Mahl, zu dem auch alle Wildbader Ärzte mit ihren Damen erschienen waren. Hieran anschließend fand dann noch eine musikalische Abendunterhaltung mit ausgewähltem Programm unter Leitung unserer bewährten Musikdirektoren Franz und E. u. d. t. Am nächsten Morgen erfolgte die Weiterreise nach Freudenstadt. Die Teilnehmer waren höchst angenehm überrascht und sehr zufrieden, mit dem was sie in Wildbad gesehen und gehört hatten.

Konditorei und Café bei der Hauptpost
Karl Kaiser, vorm. A. Neu 18917
Täglich Neuheiten in Torten, Gebäck und Pralinen. Telefon 1288.



„Wer recht in Freuden wandern will“
kaufe Münchner Touren- u. Sportanzüge, Pelerinen, Bozener Mäntel, wasserdichte, federleichte Regenmantel-Kleidung, Bergstiefel, Aluminium, Rucksäcke bei

Turnen
Bergsport
Klettern
Schwimmen
Katalog frei!

Sport-Beler
Kaiserstrasse 174.

Fußball
Tennis
Rudern
19 jährige
Erfahrungen

Badens bedeutendste Zeitung

ist die „Badische Presse“. Mit ihrer garantierten Auflage von 42.000 Exempl. steht sie weit an der Spitze aller Tageszeitungen unseres Landes. Zu ihren Lesern zählen die gutsituierten Kreise deshalb ist die „Badische Presse“ für alle Hotels, Bäder u. Kurorte

das beste Werbemittel Badens

Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul.
Gute Heilerfolge! — Prospekte frei.

Sichere Beachtung
letztens des erholungsbedürftigen und naturliebenden Publikums finden Ihre

ANZEIGEN
— in dieser Beilage. —

Empfehle mein neu renoviertes

Hotel u. Kurhaus Goldene Krone
Sankt Märgen
bei Freiburg im Bad. Schwarzwald

Angenehmer Herbst-Aufenthalt.

Pensionspreis 8 Mk. bei bester Verpflegung inkl. Zimmer. Eine Steuer und Kurtaxe kommt nicht in Anrechnung. Auto-Verbindung täglich dreimal ab Freiburg. Prospekte erhältlich. Telephone Nr. 2 St. Märgen.

Bes. P. Gérats.

Dynamit.

Roman von Hanns Heidsieck.

(Nachdruck verboten.)
„Denke an meinen Vornamen, den Seepiraten Ewiras!“ entgegnete an der Zigarette saugend, mit spöttischer Miene.
Berlet schlug mit der Faust auf den Tisch, daß es krachte.
„Zum Donnerwetter, ich verbitte mir diesen spöttischen Ton!“

habe schon mit ihm darüber gesprochen und sagte ihm, daß er keinen Korb mehr erhalten wird!
„Du hast diesen — Menschen wieder gesprochen!“
„Den Ausdruck „Menschen“ muß ich mir ganz entschieden verbitten, Papa. Gegen deinen zukünftigen Schwiegersohn dürftest du dich immerhin etwas höflich verhalten!“

Mit dieser Vernehmung begann das neue Tagewerk des Beamten. Die Tänzerin schien es sich nicht allzusehr zu Herzen zu nehmen, daß ihr Liebster küßweise in die Luft geflogen war. Sie hatte einen Ekelverloren bereits nachrüden lassen.
Durch ihre Aussagen wurde man auf die „rote Laterne“ verwiesen. Man vernahm auch den Wirt dieser Kaskemme. Die Beschreibungen Kaisers stimmten alle genau überein. Sonst konnte man auch hier nichts Positives herausbekommen. Die Tänzerin behielt man vorläufig noch in der Haft.

Riesen-Auswahl warmer, molliger Winter-Mäntel
in vollendeter Schönheit, zu sehr billigen Preisen.
Flauschmäntel aus einfarbigen und gemusterten Stoffen 11.50
Flauschmäntel reine Wolle in braun, grün und hellmode 19.50
Flauschmäntel reine Wolle, aus engl. gemusterten Stoffen 21.50
Velourmäntel reine Wolle, weite Form in schwarz, grün, mode blau 29.50
Velours de laine Mäntel neue Farben u. Form, reine Wolle 37.50
Tuchmäntel reine Wolle, reich mit Eisen und Streperie verziert 45.—
Velours de laine Mäntel mit großen Pelzkragen (Zobel-Ziege) 58.—
Velours de laine Mäntel Pelzkragen u. Manschett. (Opossum-Ziege) 78.—
Schwarze Samtmäntel Velours du Nord, schöne weite Formen 75.—
Schwarze Krimmermäntel 85.—
Plüschmäntel 95.— Astrachanmäntel 49.50
Sport-Jacken reinwollene Flausche und Tuche aparte Farben 14.50 u. 9.50
Plüsch-Jacken in grau und braun, gefüttert, neueste Fassons 25.—
Mädchen Mäntel in allen Größen, Preislagen und Stoffarten vorrätig.

Patente Büro Kleyer
Kriegsstr. 77 - Tel. 1303.
Orientierungs- u. Ausbeutungsmaterial erhältlich.
Gerbstädt PIANOS Mk. 1150.—
Gerbstädt FLÜGEL Mk. 1800.—
Alleinverreter: Th. Kaefer, Erbprinzenstraße 24.

Damast und Messer
jetzt an 18827
Erstatter Restgeschäft
Bischofstr. 10 III.

Auf 14785
Seilzahlung
erhalten sichere Leute
Herren-, Burichen- und Kinder-Anzüge und Mäntel, Damen-Kostüme, Mäntel, Kleider und Blusen, Manufakturwaren
Große Auswahl, billige Preise
Mertens & Co.
Dirichstr. 38, Tel. 3686.

Katarrh- u. Asthma-
leidenden, sowie Ärzten wird der neue „Katarrhweg-Inhalator mit dem Nebelsporn“ ohne Kaufzwang, ohne Vorauszahlung und ohne Nachnahme, mit bedingungslosem Rücksendungsrecht, also ohne jedes Risiko
5 Tage kostenlos zur Probe
geliefert, damit sich jeder persönlich von der hervorragenden Wirkung dieser neuen, segensreichen Erfindung überzeugen kann. Nach 5 Tagen Ueberweisung des Gegenwertes von Gm. 8.— (evtl. auch in Raten) oder Rücksendung. Postkarte mit genauer Adresse, Stand u. Beruf genügt. — Asthma, Bronchialkatarrh, Lungenkatarrh, Kehlkopf-, Rachen-, Nasenkatarrh, Emphysem u. a. werden, wie viele tausend glänzende Anerkennungen einwandfrei beweisen, selbst in veralteten Fällen mit Hilfe dieses Inhalationsapparates beseitigt. Oft genügen sogar schon die Probe-Inhalationen zur Erzielung des gewünschten Erfolges! — Kleine illustrierte Broschüre: „Katarrh weg! Ein Trostwort für Katarrh- und Asthmaleidende“ kostenfrei.
Carl August Tanoré, Waumburg 109 (Saale)

Bekanntmachung!
Meiner werten Kundschaft, Freunden und Gönnern zur gefl. Kenntnis, dass ich das Gesellschaftsverhältnis mit der Firma
MÖBELHAUS GEBR. KARRER
aufgehoben habe; die Firma ist aufgelöst. Ich führe fernerhin mein Geschäft wieder unter meiner früheren Firma
Möbel- und Bettenhaus Heinrich Karrer
nur Karlsruhe-Mühlburg, Philippstr. 19
in unveränderter Weise weiter. Für das mir seit ca. 25 Jahren entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen danke ich bestens und bitte auch fernerhin um geneigte Unterstützung.
Ständige Ausstellung in gut bürgerlichen
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel
zu mässigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen.
Möbel- und Bettenhaus Heinrich Karrer
nur Karlsruhe-Mühlburg, Philippstr. 19
Telephon 5224 Strassenbahnlinie 1 und 2 Telephon 5224

Wiederbeginn
des Gesang-Unterrichtes.
Hildegard Großhops-Schumacher
Konzerthängerin
Rathstrasse 23, 4. Stod. 931305
Sprechstunden täglich von 1-3 Uhr.

Die große Mode!
Strickkleider, Strickwesten etc.
Anfertigung nach Maß.
Prima Strickwolle und Wadenwolle vorrätig.
Zaunerkleidung sofort.
14772
Wäsche- und Kleiderfabrik Ernstmann, Hauptredstr. 27.

Kinderwagen
Klappwagen
an bedeutend
ermäßigten Preisen
empfehlen
14783
J. Heß, Kaiserstr. 123

Solinger Stahlwarenhaus
Ernst Kratz
Waldstrasse gegenüber der Hofapotheke Telefon 2561
Empfehl in anerkannter Güte und Preiswürdigkeit
Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser, Rasierapparate, Klingen, Rasierbedarfartikel etc.

Feinstes
Gührrahm = Tafel = Butter
bäntische und holländische, täglich frische
Erdung. — Versand in Pack u. abgedeckt
auch nach ausw. — Nur an Niedervert.
Joseph Blas, Karlsruhe i. B.
Seitwaren- u. Molkereiprodukten-Großhdlg.
Goethestr. 8 • Telefon 2208. 14671

Bucherer
Eintreffend
mehr. Waggon
Badische
Gebirgs-

Kartoffeln
Zentner
Mk. 12.00
4.20

Bucherer
Telefon 802
Vager u. Konfor
Nähringen-
strasse 42/44.

Einmach- Zwetschaen
Heute Freitag und morgen
Samstag große Massenzufuhr
(beste Einmach- Gelegenheit).
Anton Metzger, Großmarkt.

Asphalt-
Beläge
für Fabriken, Hallen, Dächer,
Gehwege, Fahrbahnen, Gänge,
Keller u dergl. erstellt
Josef Krapp
Asphalt- und Eisenbetonbau-
Unternehmung. 14856

Makulatur-Papier
gute taubere Zeitungen, als Einwickel-Papier
geeignet, zu haben in der
1336/1
Druckerei der „Badischen Presse“

Damen-Pelze
in großer Auswahl 14928
zu sehr mässigen Preisen
Nur Zirkel 32
W. Lehmann, 1 Treppe hoch.
Sonntag geöffnet von 11 bis 6 Uhr.

Restaurateur
(Rüchenschel)
sucht Hotel, Restaurant oder Gasthaus
zu pachten evtl. zu kaufen.
Angebote unter Nr. 4677a an die Bad. Presse

Knabe
Wer würde ein
Kind (Knabe)
für eigen annehmen ohne
gegenseitige Verabredung.
Ansch. unt. Nr. 2930420
4766a an die Bad. Pr. an die Badische Presse.

Diese Preise sagen alles

Um führend zu sein und zu bleiben, setzen wir erneut alle Kräfte ein und sind ganz aussergewöhnlich billig!

Beachten, prüfen und vergleichen Sie unsere nachsehenden Angebote!

Damen-Schnürstiefel mit halbhohem Schaft, Ia Qualität . . . Mk.	10.50	Herren-Halbschuhe moderne, spitze Form Mk.	9.75
Damen-Schnürhalbschuhe mit Lackkappe, bequeme Form Mk.	8.75	Sandalen einf. u. doppelsohl, randgen., Gr. 36-42 Mk.	5.50
Damen-Spangenschuhe prima Qualität Mk.	9.00	Kinder-Spangenschuhe von Grösse 22 an Mk.	4.00
Herren-Schnürstiefel sehr kräftige Ware Mk.	9.50	Kinder-Sandalen von Grösse 22 an Mk.	2.50

Jagd- und Touren-Stiefel

sowie alle anderen Artikel in reicher Auswahl und nur besten Qualitäten zu konkurrenzlos billigen Preisen.



ENTRAL-Schuhhalle

MAX OSWALD G.M.B.H.

Kaiserstr. 145 (Eingang Lammstr.)

Ueberzeugen Sie sich durch unverbindliche Besichtigung

Ueber Mittag geöffnet.



14930

Amtliche Bekanntmachung.

Sonntagsruhe während der Karlsruher Herbstwoche 1924 betr.
Am Sonntag, den 21. September 1924, dürfen die Bazarangehörige der Stadt Karlsruhe in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags und die übrigen Ladengeschäfte der Stadt in der Zeit von 2-5 Uhr nachmittags offen gehalten werden. Die Aussteller der vom 20. bis 29. September 1924 hier stattfindenden Landwirtschaftlichen Ausstellung dürfen an den Sonntagen, den 21. und 28. September 1924, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags Waren im Kleinverkauf an die Ausstellungsbesucher absetzen. Karlsruhe, 18. September 1924. D. 3. 113. Stad. Verord. 1924. - Polizeidirektion H.

Betr. Aufwertung der Lebensversicherung!

Alle Inhaber von Lebensversicherungs-Polizen welche vor dem 1. Januar 1918 eine Lebens-, Renten-, Aussteuer-, Wittwidens- u. Sterbegeldversicherung, sowie eine Unfallversicherung mit Prämienzahlung abgeschlossen haben, erhalten über die Aufnahme dieser Versicherungen Auskunft und Unterlagen, evtl. auch Interessententwertung durch
erfahrenen Fachmann
Kein Angebot einer neuen Versicherung!
Genehme Adressenangabe unter Beifügung von 2.-Mk. für entliehbare Auslagen unter B. S. 8220 Hauptpostamt Karlsruhe. 4740a

Hypotheken
Betriebskapital, Baugelder, Geschäftsgelder in großen und kleinen Beträgen, sowie An- und Verkauf von Immobilien und hypothekarem Grundbesitz und Geschäften jeder Art.
Deutsche Finanzierungs- und Immobilien-Zentrale, Berlin C. 2, Burgstraße 27
Bürohaus Hufe. Fernruf Norden 10438.
Kontokorrenten erbeten.
Vertreter auswärtig gesucht.

Teilhhaber

still oder tätig, mit einer Einlage von **20000 bis 50000 Mk.**
von einer gut eingeführten Großhandels-Firma der Modebranche gesucht.
Angebote unter Nr. 14915 an die „Badische Presse“ erbeten.

Teilhabergesuch.

Für gemeinl. sehr ausdauernde Unternehmen wird per sofort ein mit der Automobilbranche ver-rannter Fachmann, der über **10-15000 Mk.**
verfügt, gesucht. Gest. Angebote unter Nr. 14912 an die „Badische Presse“ erbeten.

Kapital-Gesuch.

Für solid. vollbetriebl. Unternehmen wird ein kurzfrist. Kredit von **4-6000 Mk.**
gegen mehrfache Sicherheit u. zeitgem. Verzinsung gesucht.
Nerner werden auf zwei Grundstücke in Karlsruhe 25000 Mk. 1. und 2. Hypothek gesucht.
Gest. Angebote erbeten an B. Gläser, Bäder-revisor, Karlsruhe, Karlstr. 13, Tel. 3162.

Bräulein erzieht Klavierunterricht

Nur zu erfragen unter Nr. 205 in d. Bad. P. eine

Sängerin.

Als Sängerin für modernen Gesellschaftstanz als Künstlerin. Bezugslohn 10.-, bis die Dame mit ut. binn. mittlerer Grösse gemitt.
Jahrl. mal. mit 4000 erbeten unter Nr. 481163 an die „Badische Presse“.

Kapitalien

1. Hypothek
in Höhe von 15000 Mk. auf ein leeres Grundstück in Karlsruhe. Einwert 100000 Mk. an allmähligem Zinsfuß gesucht. Offerten unter Nr. 14073 an die Bad. Presse.

300 Mark
auf 6 Monate bei 36 Mt. Zins p. Mt. u. Sicherh. gef. Angeb. unter Nr. 48021 an die „Bad. Presse“.

300 Mk.
gegen guten Zins und Sicherheit sofort auf 3 Monate gesucht. Angeb. unter Nr. 48040 an die „Badische Presse“.

200 Mk. gegen gute Sicherheit, sofort auf 3 Monate gesucht. Angebote unter Nr. 47290 an die „Badische Presse“.

150 Mark
gegen gute Sicherheit u. hohen Zins auf kurze Frist. Angebote unter Nr. 48042 an die „Badische Presse“.

Tätiger Teilhaber
(Kaufmann) mit einer Einlage bis 10000 Mk. - sofort gesucht. Näheres unter Nr. 14786 in der „Bad. Presse“.

Beteiligte
mich tätig mit **10-20000 Mk.**
an solidem, ausbau-fähigen Grundst. od. Fabrikgeb. rieb eines tagl. Bedarfsartikel. Ana. unter Nr. 14904 an die Bad. Presse.

Allerfeinste, holländische Süßrahm-Tafel-Butter

1/2 Pfund 60 Pfg.
Nuß-Schmalz, blütenweiß
100% Fettgehalt, 1 Pfd.-Würfel 75 Pfg.

Cocos-Fett
1 Pfund-Tafel 70 Pfg.

Condens. gez. Milch
(große Dosen) Dose 45 Pfg.

Frische Eier
von 12 Pfg. p. St. an, 10 St. 1.18 Mk.

Corned-Beef, Oel-Sardinen
diverse Sorten Käse
sowie sämtliche Sorten

Teigwaren billigst
empfiehlt 14933

Karlsruher Eier- u. Fett-Spezialhaus
Oskar Manhardt
Kaiserstr. 44 Telefon 2182
Für Wirtschaften u. Engros-Verbraucher entsprechende Preise!

Zur Einmachzeit!

Samstag große Zufuhr **la. Zwetschgen**
Auf dem Markt und in den meisten einschlägigen Geschäften zu haben. - Von 20 Bld. an auf dem Grobmarkt d. Bez.-Amt (Eingang Bahnbau).
Brüder Brähler. David Kühn.

Edenkobener

Weißwein 1.-
Happoldtweiler weiß 1.20
einschl. Steuer, ohne Glas, bei

Bucherer

Bestehende, bedeutende Großhandlung Artikel der

Fahrzeugbranche

sucht zur Erweiterung ihrer Geschäfte tüchtigen oder tüchtigen Teilhaber mit einer Beteiligung von 15-30000 Goldmark. Sicherheiten bezüglich der Anlage als auch Rentabilität können gegeben werden.
Offerten unter Nr. 14884 an die „Bad. Presse“

Zeitung.

Mehrere Fenster und Balken billig abzugeben. Angeb. unter Nr. 480508 an die „Badische Presse“.

Für den Feßzug

ist ein Balkon zu vermieten. Adresse an erfragen unter Nr. 481523 in der „Bad. Presse“.

Erfindung.

Die frantzenzuegende u. ohne jeden Betriebsstoff laufende Maschine ist erfinden. Konstruktoren erhalten Auskunft durch den Erfinder Karl Sauer, Aufholer in Hellingen b. Dörrsch (Hoden). 4757a

Café-, Wein- u. Bier-Restaurant

in kleiner Stadt, Nähe Karlsruhe, zu verpachten. Messer od. Koch bevozt. Offert. unter Nr. 14871 an die „Badische Presse“.

Bermitt

seit 8 Tag. braunied, fca. Damierische m. Schm. autolad. Vortel. Abgab. geg. at. Belobn. Jahnt. 13.

Enllaufen

weil. Zwergendel. Ab- gegeben 481487
Baumeistertr. 50, part.

Weißer Schnauzer

abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Belobnung 481541
Reichstraße 10.

Heiratsgesuche

Viele reiche Heiraten. auch ohne Vermögen. Auskunft kostenlos.
Stabrey, Berlin 113, Stolpische-Str. 48 4022a

HEIRAT.

Witwe, 50er Jahre, unabhängig, mit Grundbesitz, sucht pass. Petrol. Angeb. unter Nr. 480862 an die „Badische Presse“.

HEIRAT.

Landwirt, 25 J., evgl., mit eigenem Geschäft, sucht eheliche Verbindung. Entschieden Zuför. wenn möglich mit Vorkapital unter Nr. 480494 an die „Bad. Presse“ erbeten

Heirat.

Jungen, 29 Jahre, hohe anen. Verbindung wünscht. an. Verbindung eines geschäftl. Betriebes mit passender, vermög. Dame befannt zu werden. Badige

Landwirtschlicher.

25 J. alt, schlant, blond, lath. vermögend, sucht Bekanntschaft eines tüchtigen, evgl. Heiratsges. Gest. Briefe an die „Badische Presse“.
Zusatz unter Nr. 4788 an die „Badische Presse“.

Billige Herren-Artikel.

- Breite Selbstbinder letzte Neuheiten, Fantasie u. aparte Streifen 2.45 **1⁹⁰**
- Sportmützen m. u. ohne Ledergarnitur, neueste Sportmuster 3.90 **2⁹⁰**
- Breite Selbstbinder vornehme Wiener Neuheiten, feine Qualität 4.90 **3⁹⁰**
- Herren-Nachthemden mit farbigem Besatz, gutes Hemdencuch 6.90 **5⁹⁰**
- Farb. Herren-Oberhemden mit 2 Kragen, gute Qual., gute Verarbeitung **6⁹⁰**
- Herren-Sporthemden m. 2 Kragen u. halsfrei, feine Flanellstreifen 8.90 **7⁹⁰**
- Weiche Herren-Hüte neue Formen, alle Modifarben 8.90 **7⁹⁰**
- Farbige Fesir-Oberhemden mit 2 Kragen, feine Streifen, la. Verarbeitung **8⁹⁰**
- Gummimäntel flotte Schüperform, feine Paragummierung 36 **27⁰⁰**

Besonders preiswert!
Ein Pos'en
Weiche Herren-Haarhüte 10⁵⁰
gute Strapazierqual., verschiedene Farben . . .

TIETZ

Herbst-Neuheiten

- Damenmäntel . . . von **11.75** an
- Kostüme gefüttert . . von **24.50** an
- Kleider reine Wolle . . von **9.75** an
- Röcke richtig weit . . von **2.95** an
- Blusen von **3.75** an
- Kinderkleider von **5.50** an

Kaufhaus J. Schneyer

Werderplatz - Filiale Müßburg

Schirer's
backfertige Porten
sind heute eingetroffen. Nachbestellungen an
Fa. Schirer & Co., Baden-Oos, Telefon 1533
od. General-Vertr. Th. Keller, Karlsruhe, Durlacher-Allee 39, Telefon 3836, erbeten.

Heirat.

Suche ich einen Freund ohne dessen Wissen. tüchtiger Geschäftsmann mit eigenem Geschäft annehm. Neuhern repräsentable Erziehung in guten Verhältnissen lebend, eine gebildete Lebensgefährtin. Ich bin eine tüchtige Dame aus einer tüchtigen Familie in gleichen Verhältnissen, der ich an einem glücklichen Heim arbeiten will. Vertrauensvolle ausführliche Aufschreiben mit Bild, welches sofort zurückgeht, unter Nr. 480514 an die „Badische Presse“ erbeten. Strengste Vertraulichkeit ist zugesichert und verlangt.

la Hektographenmasse

ist erhältlich in der Geschäftsstelle d. Badischen Presse, Gde. Mittelstr. 10, Müßburg